Zweiter Abschnitt. Vom 28.3. 15 bis 3 1.1.18. (Im Verbande der 111. 3.2.)

VIII. St. Remy — Les Eparges. 25. 3. bis 16. 5. 15.

Die 111. I.D., deren Inf. unter Führung des bisherigen Kom. 38. I.B., Gen. Maj. Frhr. v. Lüttwitz, als Kom. d. 221. I.B., aus den Regtrn. 73, 76 u. 164 beftand, sollte unter dem Befehl des Gen. Maj. Sontag, bish. Kom. 6. Ldw. D., in Belgien zusammentreten und dort zunächst für ihre besonderen Aufgaben geschult werden. In Enghien südw. Brüssel trafen im Laufe des 25. 3. 15 die Batle. des F.R. 73 ein und bezogen Unterkunft in Marcg (R. Stb. mit 1/73 u. M.G.K.), St. Pierre Capelle (II. /73) und Herinnes (III./73). An den folgenden Tagen wurde das R. mit Gewehren M. 88 nebst dazugehöriger Munition ausgerüftet, belehrt, geübt und in der Handhabung wie Instandhaltung der neuen Waffe, ferner im Umstecken und Umladen der Mun, besichtigt. Auch gegen die durch fortgesetztes Liegen auf teilweis schon benutztem Stroh epidemisch werdende Ungezieferplage konnte nun wirksam vorgegangen werden. Das Einvernehmen mit der ortsansässigen Bevölkerung war ein recht gutes: die Belgier zeigten sich entgegen den in den ersten Augusttagen 1914 gemachten Erfahrungen zugänglich und entgegenkommend. Übungsmärsche, Schießübungen, Schulung der Kpn. an einem zu diesem Zwecke ausgehobenen Musterschützengraben gehörten zum Tagesdienst des R. das einen Teil seines am 7. 4. einreffenden Ersatzes an die beiden anderen R. d. 221 I.B. abgeben mußte. Nachdem Formation und Schulung des neuaufgestellten Verbandes als abgeschlossen gelten konnten, erfolgte am 11. 4. Abbeförderung mit der Bahn über Courtrai—St. Quentin —Laon—Montcornet—Mezieres Sedan —Conflans s. M. nach Mars-la-Tour und von hier der Marsch in die auf dem klassischen Schlachtfelde des 16.—18. 8. 1870 gelegenen O.U. Puzceux (f. R. Stb. und M.G.K. u. 11/73) und Tronville (f. I. u. III./73). Den Kpn. wurde an den nächsten Tagen durch den Besuch der Schlachtfelder westl. Metz mehrfach Gelegenheit gegeben, die stolzen Erinnerungen des deutschen Heeres an den großen Krieg um Deutschlands Einigung aufzufrischen und einzuprägen. Bald sollten aber auch wieder eigene ernste Aufgaben an die Rgtr. d. 111. I.D. herantreten, die jetzt als Reserve der in der Frühjahrsschlacht zwischen Maas und Mofel feit 6. 4. von den Franzosen unter General Dubail hartbedrängten Armee-Abt. v. Strang ihrer ersten Verwendung harrte. Es galt nämlich, dem Gegner einen Teil seiner seit Monaten festungsartig verstärkten Stellung westl. der Combres-Höhen an der Grande Tranchee de Calonne zu entreißen, von dem eine empfindliche Flankierung der deutschen Front ausging.

In der Nacht des 14/15. 4. wurden R. Stb. u. die Btle. d. F.R. mit der Bahn nach Pagny s. Me. befördert, während M.G. 73 nebst den Bagagen des R. den Weg dorthin mit Fußmarsch zurücklegte. Von Pagny ging der Marsch in O.U. nach Prény, wo Unterstellung unter die 8. Ers.- Div. erfolgte. Am 18. 4. erhielt zunächst 1/73 Marschbefehl und gelangte nach anstrengendem Marsch über Thiaucourt—St. Benolt—Vigneulles St. Maurice zur Wacht nach Dommartin la Montagne. Bei Tagmwerden am 19. 4. löste es das II/154 bei St. Romy in der lieblichen Waldstellung am le Chanot Bois ab: 6./73 erhielt den J. (westl.), 8./73 den r. (öftl.)

Teil zur Besetzung zugewiesen. Sofort wurde eifrige Schanzarbeit aufgenommen: Schützen- und Kabelgräben wurden ausgehoben, Geschütz- u. M.G.-Stellungen hergerichtet, Zufahrtswege durch das dichte Unterholz ausgeschlagen und mit Knüppeln belegt. Täglich traten Verluste durch fol. Art., sowohl bei den Stellungs- wie bei den Arbeits-Kpn. ein. Am Abend des 22. 4. wurde auch der Rest des F.R. nach dem Walde westl. Hattonchätel in Marsch gesetzt und bezog im Laufe der Nacht Biwak im Bois Ra uatet südw. Höhe 412 westl. des Weges Crene—herbenville. Der 23. 4. wurde zur Bereitstellung der 11. I.D. für den Angriff gegen die beiderfeits der Gr. Tranchse nördl. des Weges Vaux les Falomeix St. Remy gelegene franz. Stellung auf Höhe 381, der fogenannten

„Spinne“, benutzt. In den im ersten Frühlingsschmuck prangenden Wäldern der Cote Lorraine standen.

IR. 76 zwischen dem Ostsaume des Bois Remy u. der Gr. Tr. de Colonne; L. anschließend I.R. 164 bis zum r. Fl. der 9. E.D. — Je 1 B. beider R. war als Div.- u. Brg.-Res. zurückgehalten. I1./73 sollte den Angriff dieser Rgtr. aus seiner starken Flankenstellung zunächst durch Feuer unterstützen; I. u. III./73 bildeten die Korps-Reserve.

Im Angriffsbefehl der 221. I.B. hieß es: „Die feindliche Stellung vor uns ist durch unser starkes Feuer erschüttert. Nur 1200 m entfernt steht die fdl. Artl. Die Ehre und der Waffenruhm meiner Regimenter bürgt mir dafür, daß Stellung und Art. genommen werden. Es lebe Seine Majestät der Kaiser!“

Am 24. 4., 12 Uhr mittags, begann die großangelegte Art.-Vorbereitung, die in den waldigen Höhen ein nicht endenwollendes Donnerrollen wachrief; um 12.20 nachm. trat die vorderste Linie zum Sturm an, 12.45 waren die dreifachen Stellungen von den Angriff-Agtrn. genommen, worauf der r. Fl. von I.R. 76 nach dem östl. Waldrande einschwenkte. Während 11./73 zunächst in feiner Grabenstellung verblieb, waren I. u. IIL/73 um 9.30 früh im Reserve-Verhältnis angetreten und erreichten in abschnittsweisem Vorrücken, dessen Pausen zum Essen sowie zum Ausgeben des großen Schanzzeuges benutzt wurden, gegen 4 Uhr nachm. die Schlucht fühl. la Fourmiliere. Der 111. I.D. wieder zur Verfügung gestellt, erhielt F.R. um 4.15 nachm den Auftrag, vom Walde aus in nordö. Richtung die fdl. Stellung westl. St. Remy aufzurollen. So ging es denn weiter über Herzbruch-Tal sowie unter teilweiser Benutzung der Gr. Tranchse in die Waldecke 1700 m westsüdw. St. Remy. Dieser Ort selbst war von R. I.R. 130 genommen worden; westl. desselben bestand ein Lücke bis zu den von den beiden anderen R. der 111. I.D. genommenen Stellungen. Zur Sicherung von deren r. Fl. u. zur Verbindung mit ihnen wurde 1/73 vorgeschickt. Das B. setzte 4/3 von der Waldecke, 2.7 durch einen nach N.D. führenden alten franz. Laufgraben an, um die auf den Höhen nördl. der Straße Moiully—St. Remy liegenden fdl. Gräben zu nehmen. Dies glückte unter Einsatz auch noch von 3./73. Bei diesem Vorgehen fiel Lt. d. R. v. Oerdingen. Von dem inzwischen herangekommenen III./73 setzten sich 11. u. 12./73 in den Besitz der südl. vorgenannter Straße liegenden Höhe. So war die Lücke ausgefüllt. R. Stb. mit 1/73 u. % IIL/73 blieb während der Nacht im Waldrand rückwärts der besetzten

Gräben, deren System nun für die Zwecke der neuen Besatzung auszubauen eine bedeutende nächtliche Arbeitsleistung erforderte. Vom II./73 waren 5, 6. u. 8. Kp. am Spätnachmittag aus ihrer Flankenstellung ins Friedenstal als Reserve der 221. I.B. herangezogen worden; nachts folgte ihnen auch 7/73, die zunächst noch jene Stellung bis ins Tal von St. Remy besetzte. 6. u. 8./73 unter Hptm. Rocholl erhielten 11 Uhr abds. Befehl von der Brig. zur Verstärkung der auf Höhe 381 liegenden l. Fl. d. I.R. 76 für den Gegenangriff im Fall eines fdl. Durchbruchsversuchs sich bereitzustellen. Nach beträchtlichen Verlusten durch fdl. Art-Feuer kehrten sie am Abend des 25. 4. in die Ref.-Stellung bei Friedenstal zurück. Auch das R. hatte im Laufe des Vorm. d. 25. 4. starkes fdl. Art.-Feuer zu erleiden. Um 230 nachm. trat es mit dem ihm unterstellten III/ 130 von S. her zum Angriff gegen die Höhen hart nordw. St. Remy an. Von dem genannten

B. r. rückwärts begleitet, faßten drei Kp. TIT./73 den Gegner in der Front; das durch 9./73 verstärkte III./73 sowie das aus der Brig. Res. herangeholte 1 11/73 (5. u. 7 Kp.) schoben sich, westl. um die Höhenmulde herumschwenkend, gegen seine r. Flanke. Unter lchweren Verlusten gelang der Angriff glänzend: 29 M.G. wurden erbeutet und etwa 300 Franzofen gefangengenommen. Eine große Anzahl fdl. Gräben waren erobert, zwei derselben mußten wegen sehr starken Flankenfeuers von der Com bres-Höhe her wieder geräumt werden. Besonders stark waren die Führerverluste: gefallen Oblt. d. R. Otte, Lt. Obergehtmann, Lts. d. R. Schrader und Hagedorn, Fähnr. Hager, Feldwebellts. Kreitienbohm und Meyer sowie 4 Offz. Stellvertreter; 7 andere Führer waren durch Verwundung gefechtsunfähig geworden.

Am 26. 4. galt es, in weiterem Vordringen den Ostrand des Höhenrückens westl. Les Eparges zu nehmen. 1./73 sollte die Franzosen in der Front festhalten, die Umfassungsbewegung diesmal um die Schlucht westsüdw. les Eparges von der Gruppe des Majors v. Bardeleben ausgeführt werden. Ihm standen, nachdem nunmehr auch 6. u. 8./73 waren herangezogen worden, II. u. III./73 sowie 2 Kp. R. I.R. 130 zur Verfügung. Anfangs ging der Kampf vorwärts. Es gelang, ein fdl. Werk, offenbar ein altes Lager, zu nehmen. In undurchdringlichem Unterholz vorstoßend, in dem man nur nach dem Kompaß sich richten konnte, gelangte die Umfassungsgruppe dann aber vor ein neues wohlbefestigtes Erdwerk mit unversehrtem starkem Drahtverhau. Im fdl. Inf.-Feuer verblutete sich der Angriff. Gegen 2 Uhr nachm. sah Major v. Bardeleben sich genötigt, erhebliche Verstärkungen zu erbitten. Zunächst wurde ihm noch 1 B. Res. I.R. 130, dann 2 Btle. F.R. 36 zugewiesen, während 1/36 zur Mitwirkung beim Frontalangriff bestimmt wurde. Ehe aber diese Unterstützungen eingetroffen und entsprechend eingesetzt sein konnten, war die Abt. Bardeleben gegen 6 Uhr abds. einem Angriff starker fdl. Kräfte von N. W. her ausgesetzt gewesen, den es jedoch abzuschlagen gelang. Um 7 Uhr abds. wurde dann zu nochmaligem allgemeinen Angriff angetreten: frontal: 1./36 mit Teilen von 1. u. 11.173; flankierend: 1/73 mit Teilen der 5. u. 7/73 sowie III /73; umfassend: Gruppe Bardeleben (6. u. 8./73 nebst 1% Btln. F.R. 36); III /R. 130 sollte den Angriff auf dem r. Fl. begleiten, andere Teile dieses R. die J. Flanke und den Rücken sichern. Zur Durchführung aber kam der Angriff nicht. Zwar 1/36 mit

1/73 gelangte zunächst etwas vorwärts, verlor aber bald den Anschluß nach beiden Seiten und sah sich durch frontales Feuer zurückgezwungen. Auch den l. davon unter Hpt. Gr.

61

Büdingen vorgehenden Teilen des F.R. 73 fehlte bald jeder Anschluß; ein von der Flanke her aus der Sawaux-Schlucht einfeender fdl. Angriff, der allerdings abgewiesen wird, bringt auch hier das Vorgehen ins Stocken. Schließlich vermochte die Umfassung infolge Übermüdung der durch erneute schwere Offiziersverluste führerlosen Leute ebenfalls nicht vorzudringen: Lts. Hoppe und Krüger, Lt. d. R. Brückmann, Feldw. Lt. Lücke und Mordt waren gefallen, 9 Offz. bzw. Offz. Stellv. verwundet worden. Infolgedessen befahl die Brig., alles folle südl. des Bois Haut liegenbleiben und sich eingraben.

Der sonnige Morgen des 27. 4. sah die Kampfgruppe v. Oppen in neuer Einteilung vor der befestigten Front der Franzosen südl. les Eparges. Drei Unterabschnitte waren gebildet und in jedem derselben Teile des F.R. 73 eingesetzt, 11./73 aus der vorderen Linie herausgezogen und hinter dem I. Flügel bereitgestellt. Der Gegner versuchte den ganzen Tag über, die Angriffstruppe aus ihrer Aufstellung herauszuschießen; hauptsächlich die Reserven wurden mit Feuer bedacht, leider auch der Truppenverbandplatz, auf dem außer einer ganzen Anzahl verwundete Füfl. der Stabsarzt Dr. Sudendorf in Ausübung seines Dienftes getötet wurde. Die Kpn. gruben sich an diesem Tage wie auch im Laufe des 28. 4. weiter ein. Am Abend konnten dann die Verbände lo geordnet werden, daß die R. u. Btle. nicht mehr mit Abteilungen anderer Truppen untermischt waren. Auf dem r. Fl. standen nur III /R. 130 u. 1./36, anschließend bis zum l. Fl. I. u. III /73. Das auf der ganzen Linie verteilte II./73 wurde herausgezogen an den Südhang der „Hummerschere“; bei dieser Regts-Reserve traf noch die 3./Bi. 5 ein. Der Vormittag des 29. 4. verging wieder unter heftigem fol. Art.-Feuer, das um die Mittagsstunde bis zum Trommelfeuer sich steigerte. Auch der Nachmittag brachte keine Ruhe, die Abendstunden erneutes Trommelfeuer, das dann um Mitternacht zum dritten Male sich wiederholte. Endlich konnte dann in den ersten Stunden des 30. 4. die schon für den 29. 4. befohlen gewesene Ablösung durch I.R. 32, wenn auch nur truppweise, in Gang kommen. Auch dabei gab es noch Verluste, die für die Tage des 24.—29. 4. an Toten, Verwundeten und Vermißten auf 36 Offz., 987 Utffz. u. M. sich beliefen. Und nicht nur die in der Front fechtenden Angehörigen des F.R. haben Schulter an Schulter in höchstem Maße ihre Pflicht erfüllt: auch wo der einzelne auf sich selbft gestellt tätig fein mußte, wußte er dem hohen Ruf des R. gerecht zu werden. Die der 221. I.B. zugeteilten Vefehlsempfänger beifpielsweise, Gefr. Szepanski 12/73, Gefr. Stolze 6./73, Füfl. Priemer 7.73

62

hatten durch unerschrockene Meldegänge im fdl. Feuer so besonders sich hervorgetan, daß ihre Aufnahme in die Vorschlagsliste für Auszeichnungen von der Brig. bestimmt wurde. Auch die der gesamten Truppe gewordenen Anerkennungen sollen hier nicht unerwähnt bleiben. Außer dem Div. Kom, den es begreiflicherweise mit freudigem Stolz erfüllte, an der Spitze kampferprobter Truppen zu stehen, die in den ruhmreichen Kämpfen dieser letzten Tage neuen unvergänglichen Lorbeer um ihre Fahnen gewunden und damit der 111. I.D. für alle Zeiten einen ehrenvollen Namen in der Geschichte gesichert hatten, hielten auch der Kom. Gen. d. V. A.K., Gen. d. Inf. v. Oven, in dessen Befehlsbereich die Div. gesochten hatte, sowie der Oberbefehlshaber, Gen. d. Inf. v. Strantz, mit Worten dankbarer Anerkennung in ihren Tagesbefehlen nicht zurück. Für das F.R. 73 war von besonderer Bedeutung ferner die Bekanntgabe einer Drahtung, die der Div. Kom, an den Kom. Gen. des X. A.K. gerichtet hatte; sie lautete: „Aufrichtigste Glückwünsche zu den glänzenden Leistungen von Euerer Exzellenz stolzem Regiment, das seiner ruhmreichen Überlieferungen eingedenk in zweitägigem schwerem Ringen mit beispielloser Tapferkeit sich unaufhaltsam bis an die vielumstrittene Combres-Höhe Bahn brach.“

Schon am 2. 5. wurde das F.R. 73, das seit seiner Ablösung am 30. 4. im Lager „Neu-Jauer“ bei Mannonville untergebracht war, wieder vor eine neue Aufgabe gestellt: es löste das 4. bayr. I.R. in den Stellungen des Bois des Chevaliers, Dorf Seuzey und Bois de Verine ab. Den r. Fl. der vordersten Gräben besetzte II./73, den l. Fl. % III. /73; dessen andere beiden Kpn. wurden im Lager Dompierre untergebracht, das in Reserve bleibende 1/73 in Deurnouds. Am 5. 5. wurden zur Ablenkung des Gegners während eines Angriffs der 113. I.D. um 11 Uhr vorm., 12 Uhr mittags u. 1 Uhr nachm. von der vorderen Linie Feuerüberfälle auch mittels M.G. ausgeführt, die der Feind mit Minenfeuer beantwortete. In der Nacht des 13./14. 5. abgelöft, mußte das R. unter den denkbar ungünstigsten Witterungsnerhältnissen im Bois de Raquatet biwakieren. Am Abend des 14. 5. kam Befehl zum Rückmarsch nach Puxieux und Tronville, die am 15. 5. zwischen 3 Uhr u. 4 Uhr morg, erreicht wurden. In Tronville fand am 16. 5. Feldgottesdienst für das ganze R. statt.

IX. Monchy-Douchy. 17. 5. 15 bis 22. 8. 16.

Mit dem 17. 5. trat für die 111. I.D. ein Wechsel des Kriegsschauplatzes ein. Auf Bhf. Chambley verladen, wurde F.R. 73 über Conflans—Hirson—Cambrai noch Douai abbefördert, wo es am 18. 5. eintraf und in Kasernen des südw. Stadtviertels untergebracht wurde. Damit war die 111. I.D. in den Verband der 6. Armee getreten, wo ihre Verwendung aber nicht mehr als „fliegende Division“ erfolgte; vielmehr wurde ihr alsbald ein Abschnitt der Westfront zur festen Verteidigung anvertraut. Am 28. 5. nämlich ging die Fahrt des F.R. nach Bapaume, von dort Fußmarsch in nordw. Richtung nach Courcelles-le Comte, wo 1/73, bzw. nach Douchy les Ayette, wo der Rest des R. Biwak bezog. Als die Truppe am frühen Morgen des 29. 5. dem lieblich in frisches Maiengrün gebetteten, von hohen Bäumen, über die der kleine Kirchturm kaum sichtbar hervorragte, umschlossenen

Dorfe sich näherte, ahnte sie nicht, daß dieses kleine Nest sie fast 1% Jahr beherbergen, daß es ihr zur zweiten Heimat werden würde. Noch waren die Gehöfte gut erhalten, und friedlich spielte ji) in den Straßen das Leben von deutschen Soldaten und französischen Einwohnern ab. Von hier aus löste das F.R. noch am Abend des 29. 5., auf dem l. Fl. der Div. eingesetzt, das I.R. 72 in den von N. nach S. streichenden Stellungen bei Mondy ab: 6 Kpn besetzten die vordere Linie, 2 Kpn. blieben in Reserve, 1 B., zunächst 1/73, in Ruhe in Douchy. Bisher waren für Verteidigungszwecke in der Hauptsache die in zweiter Linie gelegenen Werke (Altenburg, Eilenburger Tor und Torgauer Platz) der neuen Stellung hergerichtet gewesen. Für die Füll. aber galt der auch von vorgesetzter Seite stets betonte Grundsatz, die vordere Linie zu halten. Hier nun war das Drahthindernis recht unzureichend, der Graben vielfach verfallen, die M.G. ungeschickt eingebaut. So gab es denn viel zu tun: die stolzen Erstürmer der Hummerschere wurden, wie einer der R-Angehörigen schreibt, nun wieder zu richtigen Maulwürfen, die in täglicher und nächtlicher Schanzarbeit die weit nach W. vorspringende Monchy-Nase und dies schöne, leider arg zerschossene Dorf selbst durch ein Gewirr von Verteidigungs- und Verbindungsgräben, durch Stollen über Stollen, durch Bergwerke und Barrikaden, durch alle nur denkbaren Anlagen zu einer kaum zu nehmenden Festung umwandelten. Für besondere Arbeitszwecke wurde am 4. 6. beim R. ein Pion. Kdo. zusammengestellt, das in Verbindung mit dem zur Verfg. stehenden Zug Pi. K. 221 unter pionier-

technischer Zeitung auch einen Geschützunterstand auf dem I, Fl. des nördlichen Kp.-Abschnitts herstellte. Da die Gräben und alle Arbeiten täglich mit fdl. Art.-Feuer bedacht wurden, jo war der Materialbedarf außerordentlich groß. Bis zum 6. 6. wurden beispielsweise außer zahlreichen Schutzschilden gegen 20000 Sandsäcke in die Stellung eingebaut. Der 7. 6. brachte heftiges Trommelfeuer; auch Dorf Monchy und die Anmarschstraßen wurden mit Schrapnells abgestreut. Der dann einsetzende Ins.-Angriff des Gegners aber richtete sich gegen den l. Nachbarn, die 52. I.D. Feindliche Flieger blieben nicht aus, und am 12. 6., gerade am Morgen nach einer Ablösungsnacht, wurden sogar einige Häuser von Douchy durch Art.-Feuer ausgeräuchert, so daß die bisher auf das ganze Dorf verstreuten Quartiere nach dem nordö., auf Boiry zu mehr im Grunde gelegenen Teil der Ortschaft verlegt wurden. Ferner wurde zur Vermehrung der Unterkunftsmöglichkeiten mit dem Barackenbau begonnen.

Es versteht sich von selbst, daß vom ersten Tage des Einsatzes an auch die Aufklärungstätigkeit des F.R. eine rege war. Zwei hervorragende Patrouillenunternehmungen aus seinen Reihen sind für den 16. 6. zu verzeichnen. Da stellte der schon einmal bewährte Utffz. d. R. Goltz 11./73 den genauen Pla fl. Geschütze fest und warf drei Handgranaten mit guter Wirkung in einen Unterstand, in dem 4 franz. Of ziere sich befanden. Gefr. Brummel 11/3 vernichtete durch Handgranatenwurf ein fol. M.G. Er wurde dafür mit dem EK. II beliehen und zum

Utffz. befördert, während Goltz seitens der Div. ein Geldgeschenk erhielt. Von einer späteren Patrouille in der Nacht des 24/25. 6. lieferte dieser einen Franzosen vom I.R. 207 gefangen ein, den er selbst zur Div, und weiter zum A. O. K. zu bringen hatte, wo er von Sr. K. H. dem Kronprinzen von Bayern persönlich belobt wurde.

Indessen richtete das R. in fleißiger Arbeit in und bei Douchy diese seine Kriegsgarnison ein. Nicht nur mit Schutt und Schmutz wurde aufgeräumt, sondern auch Pflasterwege und um den Appellplatz Rasenflächen, sauber von Naturholzgeländern eingefaßt, angelegt. Eine Rasierstube wurde erstellt, am Wege nach Boiry in eine alte Scheune mit viel Kunst und Geschicklichkeit eine Badeanstalt mit 2 Sonderkabinen für Offiziere eingebaut — und als man noch eine feiernde Lokomobile aufgetrieben hatte, die den nötigen Dampf gab, schloß sich die Entlausungsanstalt an. Bald gab es eine Gärtnerei wie eine Tischlerei. Ständige Kommondos von Maurern und Dachdeckern wurden außerdem mit Instandhaltung der Häuser des Ortes, andere Roos. mit der Feldbestellung und dem

Einbringen von Heu beschäftigt. Mit den Ortseinwohnern war das Verhältnis ein gutes: die arbeitsfähigen unter ihnen wurden zu den vorgenannten Tätigkeiten herangezogen; sie folgten gern und willig den Anordnungen des Ortskommandanten. Beim Häuserbau entstanden drei große Baracken für je 3 Utffz. 24 M. sowie eine große kasernenartige Stube für die M.G.K. Für die körperliche übung und Erholung war durch den schönen schattigen Sportplatz, die Kegelbahn und die Reitbahn geforgt; hier fand von Mitte Juli ab täglich Reitunterricht für die Kp.- Führer, aktiven Lts. u. Fähnriche statt. — Die zum Teil durch Regengüsse verschlammten vorderen Stellungen bedurften wiederholten Ausbaues. Vor allem wurde der Stollenbau gefördert, die Verteidigungsgräben verstärkt, die Verbindungs- und Annäherungswege tiefer ausgeschachtet. Sämtliche M.G.-Unterstände, die Stände einzelner Beobachtungsposten sowie der Spiegelposten wurden betoniert. Hand in Hand damit ging eine systematische Bezeichnung aller wichtigen Punkte, Gräben, Sappen, Posten usw. mit kleinen Tafeln, um das Zurechtfinden in dem weitverzweigten Grabensystem zu ermöglichen.

Am 6, 7. übernahm an Stelle des erkrankten Gen. Maj. Frhr. v. Lüttwitz der Oberst v. Kraewel, bisher Kom. I.R. 63, die Führung der 221. I.B. Am 14. 7. erfolgte unter Führung von Begleitoffizieren der Div. bzw. des A. O. K. der Besuch von 6 Militärattaches neutraler Staaten, denen u. a. der erste primitive Schrägstollen gezeigt werden konnte, der in 45 km Länge nach unermüdlicher Arbeit bei einer Scheunenruine als Ausgangsstollen aus einem unterirdischen Bergwerk durchgebrochen worden war. Dessen großer Wert durch Darbiekung weiter bombensicherer Räume innerhalb des Gefechtsorganismus so unmittelbar vor der Feindesfront hat sich dann namentlich im letzten Kriegsjahr herausgestellt.

Am 4. 9. wurden statt bisher der Franzosen, unter denen auffallend viel Deutsch sprechende Leute sich befanden, die nachts Unterhaltungen anzuknüpfen suchten, Engländer als Gegner festgestellt. Der 18. 9. brachte eine neue Patrouillenleistung des Utffz. Goltz 11/73. Mit dem Gefr. Konradi, den Füfl. Lampe und Butterbrodt ging Goltz unter dem Feuerschutz der eigenen Artl. gegen den fdl. Graben dort vor, wo er ein Geschütz gesehen hatte. Es gelang ihm, an das Geschütz heranzukommen und eine Ladung in das Rohr zu bringen. Die Detonation war deutlich bis zum eigenen Graben hörbar. Goltz wurde zum Bfdw., sein Begleiter Konradi zum Utffz. befördert, die beiden Füsl zu Gefreiten ernannt,

Am 7. 10. wurde Lt. v. Ewald, während er aus dem Graben beobachtete, durch Kopfschuß getötet.

Am 22, 11. gelang es einer Patrouille des Lt. Lauer 4/3 eine engl. Patr. zu beschießen, zu vertreiben und einen engl. Offz. einzubringen, der aber, schwer verwundet, bereits auf dem Transport verstarb. Am 28. 11. wurde F.R. in der Stellung durch I.R. 93 abgelöst. R. Stb. mit % 1/73 verblieben zur Unterkunft in Douchy, 2. u. 4/73 kamen nach Ayette, II/ù73 nach Qusant, % III./73 nach St. Leger, 10. u. 12.173 nach Morry.

Am 4. 12. wurden J. u. III./73 zum Schanzen in den durch anhaltenden Regen mit Einsturz bedrohten Stellungen der I.R. 76 u, 164 herangezogen. Ebenso erwiesen sich, als F.R. in der Nacht des 11./12. 12. das I.R. 93 in vorderer Linie wieder ablöste, die eigenen Stellungen nach dem zwölftägigen Regen als gänzlich zusammengesunken. Die Arbeit an den Gräben, nur um diese verteidigungsfähig zu erhalten, war kaum zu bewältigen: trotz täglicher angestrengtester Arbeit gelang es nur eben, die Gangbarkeit des Grabens herzustellen. Besonders hatten die Füsl. auch unter dem Übelstand zu leiden, daß Unterstände und Wohnstollen voll Schlamm und Wasser liefen, und am 21. 12. richtete 12stündiger Regen wieder arge Verheerungen an. — Am 26. 12. hatte der R.Rom. die traurige Pflicht, an der Beerdigung des in Hannover verstorbenen Kom. Gen. X. A.K., Gen. d. Inf. v. Emmich, teilzunehmen, den als Offizier & la suite und Träger der Uniform des R. die Prinz-Albrecht- Füsiliere zu den Ihrigen zählen durften und unter dessen Befehlen sie in den ersten Feldzugsmonaten mit besonderem Vertrauen zu dem bewährten und beliebten Führer von Sieg zu Sieg geschritten waren.

Nachdem die letzte Nacht des Jahres den Füsilieren eine ziemlich heftige Beschießung gebracht hatte, herrschte am 1. 1. 16 verhältnismäßige Ruhe. Der Zustand der Gräben hatte sich gebessert, eine Annäherung war wieder überall möglich, auch die Verbindung innerhalb des ganzen Gebiets größtenteils wiederhergestellt, wenn auch vielfach nur notdürftig. Da einer der Gräben, der an den meisten Stellen Holzverschalung aufwies, der Witterung am besten widerstanden hatte, wurde sogleich damit begonnen, die sämtlichen Grabenwände mit Knüppelholz zu verkleiden. Um Übungen zum Schutz gegen giftige Gase vornehmen zu können, wurde in Douchy ein „Stinkraum“ eingerichtet, in dem unter

Leitung des Lts. d. R. Pauls sämtliche Kpn. ihre Gasmasken erprobten. Am 23. 1. wurde von der 111. I.D. der Zusammentritt eines Rekrutendepot-Ausbildungspersonals besohlen, das in St. Leger untergebracht wurde und zu dem 4 Offz. des F.R. am 24.1. übertraten. Am 26. 1. fand zur Vorfeier des Geburtstages Sr. M. des Kaisers in Douchy Zapfenstreich mit Fackeln unter Führung des Lis. Hoffmann ftatt, am 27. 1., 8 Uhr vorm., großes Wecken mit Regts.-Musik, später Gottesdienst für beide christlichen Bekenntnisse. Die Arbeitergestellung fiel für diesen Tag aus, Mannschaftsfeiern fanden in den Quartieren statt, die in Douchy anwesenden Offiziere vereinigten sich zu gemeinschaftlichem Essen, bei dem Oberstlt. v. Oppen das Kaiserhoch ausbrachte.

Vom 3. 2. ab standen dem F.R. 100 Arbeiter des II Arm. 38 zum Durcharbeiten der großen Annäherungsgräben zwischen der I. u. II. Stellung zur Verfg. Im übrigen wechselten in diesen Wochen ruhige Tage mit schwerer Beschießung, aber auch bei letzterer traten meist nur unbedeutende Verluste ein; täglich etwa 1—3 M. Der 10. 2. brachte als Ergänzungen 2 Pfdw., 21 Utffz., 285 M., größtenteils dem Landsturm angehörend, dazu einige Rekruten und Leute, die schon im Felde gewesen waren. Weitere Ergänzungen: 2 Offz., 12 Fähnriche, 78 Utffz. u. M. trafen am 16. 2. aus Hannover ein. Am 21. 2. wurden dem R. 6 Granatwerfer, sogenannte „Priester“, überwiesen, an denen die Offiziere sowie von jeder Kp. 2 Utffz. u. 4 M. auszubilden waren. Die Gräben sahen infolge tagelangen Regens da, wo sie noch nicht verschalt waren, wieder trostlos aus.

Am 7. 3. wurde ein Grabenstück an I.R. 76 abgegeben und damit dem F.R. ein erheblicher Teil der Arbeit abgenommen. Die dadurch erfolgte Verkürzung des Abschnitts West zog eine neue Einteilung der Besetzung nach sich, bei der die frühere Res.K. dieses Abschnitts nebst einem M.G. nach der zweiten Stellung verlegt werden konnte. In der Nacht des 18.019. 3. geriet der große Kuhstall auf dem Hofe des R-Stabes in Brand, es gelang jedoch, das Vieh zu retten und auch das Feuer bald einzudämmen. Am 20. 3. kamen 120 M. vom Rekr. Dep. fertig ausgebildet zum R., das dafür 28 noch mangelhaft ausgebildete Leute dorthin abgab. Infolge des anhaltenden Regenwetters verschlechterte sich der Gesundheitszustand beim R.: außerordentlich viele Fälle von Typhus traten auf. Auch mehrten sich die Verluste,

nicht nur infolge eines gewissen Leichtsinns, der sich der Leute bemächtigt hatte, und einer dem Art.-Feuer gegenüber eingetretenen Gleichgültigkeit, sondern auch durch

angestrengte Arbeit am Drahthindernis, das vom Feinde mit schweren Minen beschossen wurde.

Am 8. 4. erhielt das R. wiederum 2 Bfdw., 11 Utffz. u. 246 M. als Ersatz. Am 16. 4. traf ein zur taktischen Verwendung zugeteilter M.G.- Scharfschützenzug (Nr. 108) in Stärke von 75 M. u. 3 Pf. unter Führung des Lt. Kendell in Douchy ein. Am 17. 5., 5 Uhr nachm, setzte plötzlich sehr heftiges fdl. Art.-Feuer ein, das etwa 25 Minuten lang unterhalten wurde. Unterdessen drangen etwa 30 Engländer in den Graben der 6./73, wurden jedoch sofort wieder hinausgewiesen, ohne daß es ihnen gelang, Gefangene zu machen oder Beutestücke mitzunehmen. Sie waren ausgerüstet gewesen mit Gewehr, aufgepflanztem Seitengewehr, einer morgensternartigen Keule, einem Segeltuchsäckchen voll Kugelhandgranaten; außerdem mit kurzen Sturmleitern, die sie zum Einsteigen benutzten. Verschiedene solcher Ausrüstungsstücke waren in den Grüben der 6./73 zurückgeblieben. Eine am 18. 4., 9.30 abds., vor dem gleichen Graben erscheinende engl. Patr. wurde alsbald mit Handgranaten und Gewehrschüssen vertrieben. Am 28. 4., 6.17 abds., fiel durch Granatvolltreffer der sich gerade im vordersten Graben zur Beachtung aufhaltende Führer der 3/73, Oblt. d. R. Schröder. Gleich so vielen anderen fand er seine letzte Ruhestätte auf dem Ehrenfriedhof von Douchy, der schönsten und würdigsten Anlage bei diesem Ortes „Eine kräftige, saubere Umzäunung trennte diesen geheiligten Platz von dem franz. Dorfe. Würdig und wuchtig erhob sich inmitten der kreuzgeschmückten Gräber das Regts.- Denkmal, aus franz. Sandstein von kundiger Hand gemeißelt. Einige Stufen führten hinan zu dem Liebeszeichen aus der Heimat, der deutschen Eiche aus der Eilenriede, umschlossen von massigen, mit Ketten verbundenen Steinpyramiden, ein Zeichen, daß für die Gefallenen die fremde Erde zur Heimaterde geworden.“ —

Am 4. 5. fand, um 4.30 vorm. beginnend, das Patr.-Unternehmen „Oberfilm“ statt, welches, gegen das fdl. Grabendreieck gerichtet, von bestem Erfolge gekrönt war: 9 gefangene Engländer, davon ein schwerverwundeter, wurden zurückgebracht, außerdem eine große Anzahl von Gewehren und Ausrüstungsstücken erbeutet. Alle Patrouillen hatten sich ganz hervorragend benommen, insonderheit auch wieder der überall beteiligte Vfdw. Goltz. Die eigenen Verluste (2 Tote, 4 Verw., dabei Lt. Consbruch schwer), waren in Anbetracht dessen, daß fdl. Feuer sehr bald eingesetzt hatte, nur gering zu nennen; alle Wunden wurden im Nahkampf erhalten. Nach den „abgehörten“ Meldungen, welche die Engländer nach rückwärts gaben, darf auf sehr schwere Verluste beim Feinde

geschlossen werden. Um 4.30 nachm. erschien der Div. Kom. persönlich in Douchy, um den Teilnehmern an dem Patr.-Unternehmen feine Anerkennung auszusprechen. Bei dem abendlichen gemeinsamen Essen der Offiziere dankte der R. Kom. in kurzer Ansprache mit herzlichen Worten den beteiligt gewesenen Offz., Utffz. u. Mannschaften. ufdw. Adels seinerseits erzählte den gespannt zuhörenden Füsl. in schlichten Worten den Hergang des Unternehmens und dankte mit einem Hoch auf den R. Kom. diesem für die warmherzige Anerkennung des Geleisteten. Infolge des glücklich verlaufenen Unternehmens war die Moral bei der Truppe außerordentlich gehoben. Der Gegner rächte sich am Spätabend durch einen starken Feuerüberfall, ohne aber irgendeinen Schaden anzurichten.

Am 4, 6., 2 Uhr nachm., machte der Feind einen starken Feuerüberfall — dann erschienen 2 engl. Patr. vor den Gräben. Die eine von 5—6 M. gelangte an stark zerschossener Stelle in den deutschen Graben, hielt sich jedoch nicht lange auf, sondern verließ ihn sofort wieder unter Mitnahme ihrer Verwundeten, die an Blutspuren und umherliegenden Knochensplittern festgestellt wurden. Dagegen ließen die Engländer 2 Karabiner, 2 Helme, ferner Taschenlampen, Handgranaten, Sturmleitern u. a. m. zurück. Während hier das deutsche Art.-Sperrfeuer wirksam gewesen war, wurde die andere fdl. Patr. durch das Feuer der Füsl. abgewiesen. Nach neuem schwerem Feuer in der folgenden Nacht wiederholten engl. Patr. diese Versuche am 5. 6. zwischen 3 und 4 Uhr morg., wurden aber durch die Grabenbesatzung mit Handgranaten u. Gewehrschüssen vertrieben. Die Stimmung der Verteidiger, der 2/73, die durch R.-Tagesbefehl belobt wurde, war hervorragend. Am 13. 6. wurde in Douchy mit der Heuernte begonnen sowie mit Aufstellung zunächst zweier von der Div. gelieferter Baracken, durch die dem noch immer bestehenden Platzmangel schon wesentlich abgeholfen wurde. — Am 26. 6. erfolgte von 10.30—11.25 vorm. ein starker fdl. Feuerüberfall mit Art. u. Minen auf den ganzen R. Abschnitt. Beim Nachsehen des Grabens nach dem angerichteten kaum nennenswerten Schaden wurde Et. d. N. Stolze durch Schrapnellschuß getötet. Am 27. 6. von 4 Uhr nachm, an, blies der Gegner auf die Stellungen des F.R. Gas ab, ohne Schaden zu tun. Ein zweiter heftiger Gasangriff, von mäßigem Art.- u. Min.-Feuer begleitet und vom Vorgehen einer starken, aber durch Inf.- u. Handgranaten-Feuer bald vertriebenen Patr. gefolgt, ereignete sich um 11 Uhr abds. Dann wieder wälzten fi am 29., 6.50 vorm., Gas- und Rauchwolken gegen die Gräben. Starke Patr.-Angriffe schlossen sich an, und

zwar gingen 4 Patr. von je 1 Offz. u. 30—40 M. vom Feinde vor. Von den beiden gegen den Abschn. C angesetzten Patr. kamen nur wenige Leute, die nicht durch deutsches Art.-Feuer gefallen waren, bis an den Drahtverhau. Hier, wo Lt. d. R. Brecht an der Spitze seiner Sturmkp. persönlich mitkämpfte, wurden sie, durch M.G.-Feuer und Handgranaten empfangen, in das Sperrfeuer zurückgejagt; in die eigenen Gräben dürfte keiner wieder gelangt sein. Die anderen beiden engl. Patr. drangen zwar westl. Monchy in die Stellung ein, wurden aber sofort restlos wieder hinausgeworfen und ließen 5 Tote sowie einen lebenden Gefangenen zurück.

Freilich waren auch die eigenen durch Art.-Feuer, Minen und Handgranatensplitter entstandenen Verluste ziemlich hoch: gefallen waren die Ets. d. R. Lange und Kiemann mit 24 M., verwundet 2 Offz., 1 Fähnr., 67 M., davon die Hälfte schwer. Die stark zerschossenen Gräben waren doch überall verteidigungsfähig geblieben. An Gaskranken hatte das R. nur 2 M., wie denn überhaupt der Gasschutz und auch die Alarmeinrichtungen bereits am 27. 6. sich bewährt hatten. Selbst die Tiere hatten verhältnismäßig wenig zu leiden: bis in die Stallungen der Pferde war das Gas kaum gedrungen; einige Hunde wurden durch Umwickeln der Schnauze mit nassen Tüchern gerettet; der Meldehund lief beim letzten Gasangriff zurück, wurde dann allerdings im R. Gefechtsstand schlapp, erholte sich jedoch sehr bald über dem heißen Ofen.

Am 1. 7. wiederholte der Feind zur Vorbereitung wiederum mißglückender Batr.-Unternehmungen feine Gas- und Feuerüberfälle, denen u. a. die ts. v. Düring und Kleine zum Opfer fielen. In der Nacht des 8.9. 7. übernahm das der 221. I.B. zugeteilte Jäg. B. 14 den r. Fl.- Abschnitt des l. Nachbar-R. und wurde taktisch mit F.R. 73 verbunden. Der 9. 7. war bemerkenswert durch besonders lebhafte Fliegertätigkeit des Gegners., Der 14. 7. brachte dann wieder nach lebhaften Gas- und Minenkämpfen einen starken Patrouillen-Angriff, der von den Füfl. abgeschlagen wurde. Das ganze Gebaren des Gegners, bei dem auch anscheinende Ansammlung von Sturmtruppen beobachtet wurde, erweckte den Eindruck, als wenn er eine Täuschung beabsichlige, um an anderer Stelle der Front eine Unternehmung auszuführen. Abds. trafen 10 Utffz. 165 M. als willkommene Ergänzung der Verluste ein. — Bei einem Gasangriff am 17. 7. verwendete der Gegner anscheinend Chlorgas, doch wurde auch der Geruch von Schwefelwasserstoff wahrgenommen; ferner brannte er in seinen Gräben offene Feuer und schoß während des Gasabblasens viel mit Inf.» u. M.G.-Feuer. Auch Douchy hatte jetzt des öfteren unter Beschießung zu leiden —: der Gegner schien neue Battr. ein-

gebaut, andere umgestellt zu haben. In der eigenen Stellung wurden die Minenwerfer „Wilhelm“ und „Friedrich“ in Tätigkeit gesetzt. So gab es tägliche Art.- u. Minen-Duelle; dazu trat eine rege Fliegertätigkeit des Feindes. Am 28. 7. griff eine Patr. unter Lt. Jünger eine fdl. Patrouille mit Handgranaten und Pistole an und meldete sdl. Verluste.

Bei dem Unternehmen „Schnitzeljagd“ am 4. 8. drangen um 4.35 vorm. Offz.-Patrouillen des R. in die fdl. erste Sappe mit dahinterliegenden Gräben und das Grabendreieck ein. Da jedoch die zur Art.- Vorbereitung bestimmten Batterien der 2. G.R. Div. 9 Minuten zu früh geschossen hatten, waren diese Gräben von den Engländern geräumt. Die Patr. machten daher weder Gefangene noch Beute. Der Feind antwortete mit Sperrfeuer auf die eigenen und die deutschen Gräben. — Am 17. 8., 11.45 abds., näherte sich eine fdl. Offz.Patr. dem Drahthindernis vor der 4/73. Während der an Ort und Stelle befindliche Art.-Beobachter Handgranaten

warf, sprang der Utffz. Nodginski sofort aus dem Graben heraus und nahm einen Engländer (vom 6. South Stafford) gefangen.

— Am 19. 8. kam der Befehl, das Herausziehen des R. aus den Stellungen behufs endlicher Ablösung zu anderweitiger Verwendung vorzubereiten. Als Zielpunkt der Verlegung wurde Cambrai bekannt. Sofort erfolgte die Rückberufung aller Urlauber. Im Laufe des 21. 8. trafen Orientierungskommandos des I.R. 63 ein, abds. erreichte das Ruhebatl. 1/73 seine nächste O.U. Ecoust teils durch Fußmarsch, teils auf Lastkraftwagen, die das I.R. 63 heranbefördert hatten. Dann folgte die Ablösung des II. u. III./73, der M.G.K. und des Scharfschützentrupps. Alles vollzog sich ordnungsmäßig und ohne Verluste. Am 22. 8. trafen die Truppen in St. Löger ein, wo sie O.U. bzw. Biwak bezogen.

X. Guillemont.

23. 8. bis 9. 9. 16.

Während der 1% Jahre, die F.R. 73 in der sogenannten ruhigen Stellung von Monchy--Douchy verbrachte, hatten sich nicht nur auf den entfernten Kriegsschauplätzen des Ostens, sondern auch an der Westfront selbst gewaltige Ereignisse abgespielt, die ihren Widerhall in den Herzen, ihren Anteil an den Gedanken und Gesprächen der Füfl. fanden. War doch an den Kämpfen im Osten das X. A.K. beteiligt, dem das R. in stolzen Friedens- und Kriegstagen angehört hatte und in dessen Reihen Zahlreiche Angehörige, Freunde und Landsleute der an ihre Stellungen gefesselten „Löwen von Perthes“ sich sieghaft betätigten. Noch im Jahre

1915 hatten die Heere der verbündeten Mittemächte die russische Front bei Gorlice durchbrochen, die Festung Przemysl sowie Lemberg zurückerobert, in glücklicher Doppeloffensive die Warschauer Front genommen, unter schweren Kämpfen endlich auch Wilna genommen und dann ihre Winterstellungen in einer Linie eingerichtet, die, vor Riga beginnend, an der rumänischen Grenze in der Gegend von Czernowitz endete. Serbien war niedergeworfen worden, der Feind von den mit deutscher Hilfe glänzend verteidigten Dardanellen abgezogen. Ein französischer Doppelangriff bei Arras sowie in der Champagne im Herbst 1915 zuckte als Artillerieschlacht in feinen Wirkungen auch durch die Linien bei Monchy. Wieder klangen von Italien her die Schläge der Isonzo-Schlachten, mit denen Cadorna an die Tore der Donaumonarchie pochte, und die dann im Frühjahr 1916 mit einer österreichischen Offensive aus Tirol beantwortet wurden, während gleichzeitig der deutsche Angriff gegen Verdun erfolgte, von dem mancher eine entscheidende Bedeutung für den Ausgang des Krieges erwarten mochte. Inzwischen aber war auch der Russe nicht müßig geblieben. Schon im März 1916 hatte er östl. Wilna zu einer Entlastungsoffensive angesetzt, die aber bei Postawy in Blut und Sumpf erstickte. Dann trieb anfangs Juni General Brussilow seine Massen gegen die österreichischen Fronten. die bei Luzk

sowie in der Bukowina ihren Halt und weite Räume verloren, bis deutsche Kräfte unter den Generalen v. Linsingen und Graf Bothmer bald durch kräftige Gegenangriffe, bald durch entschiedenes Standhalten den russischen Vormarsch zum Stehen brachten. Am 1. Juli 1916 aber, nach 7tägigem Trommelfeuer aus allen verfügbaren Geschützen, ging im Westen das englisch-französische Heer zur geplanten Entscheidungsschlacht an der Somme über. Hier wechselten Großangriffe mit Teilangriffen, zu deren Abwehr nun auch die 111. I.D. auf das kampfzerwühlte Schlachtfeld herangezogen wurde. Sie sollte die 27. I.D. im Abschnitt von Guillemont ablöfen, der als wichligster Brennpunkt der angegriffenen Front galt.

Am 23. 8. wurde F.R. 73 mittels Kraftwagen in feine neuen Bestimmungsorte Ebricourt und le Mesnil en Arronaise (D. U. des 1.173) befördert. Jede Kp. hatte einen vierten Zug ausgeschieden, der bestimmt war, eine Reserve zu bilden; jo wurde verhindert, daß zu viele Leute in die vordere Kampflinie kämen. Noch am gleichen Abend rückte 1./73 in die Bereitschaftsstellung bei Combles und am 24. 8. zur Ablösung des Gren. R. 123 in die Kampfstellung bei Guillemont. Um 5 Uhr früh übernahm Oberstlt. v. Oppen den neuen Abschnitt seiner Truppe, von welcher der M.G.-Scharfschützenzug zur Din.-Referve in Etricourt trat. Ein

Ruhelager für die Gefechtsbagage und die vierten Züge ward am 25.8. im Bois du Hemois südw. Manancourt eingerichtet; die große Bagage lag in Lorel und Fins. Schon in der Nacht des 25/6. 8. setzte der Gegner nach heftigem Trommelfeuer auf die vordere Linie, auf Combles und die rückwärtigen Verbindungen zu einem Inf.-Angriff an, blieb aber liegen, sobald er M.G.-Feuer erhielt. Am Abend des 26. 8. wurden, um nicht die ganze Besetzung der Kampflinie in einer Nacht zu wechseln, die Mannschaften für die M.G. abgelöst. Alle Leute nahmen in die vorderste Linie eine 4tägige eiserne Portion mit, die auf Hartspiritus gekocht wurde. In die zweite Stellung schafften die vierten Züge jeden Abend aus Etricourt warmes Essen in Speiseträgern, und zwar unter schwierigsten Verhältnissen: denn die Anmarschwege lagen dauernd unter dem Granat- u. Schrapnellfeuer der sehr gut eingeschossenen fdl. Art, so daß fie, von Granattrichtern durchwühlt, nur schwer zu paffieren waren. Am 27. 8. abds. wurde 1/73 durch II./73 abgelöst und in die Reserve zurückgezogen, während III./73 in Bereitschaft kam. Das Tagebuch der 11./73 schildert unter dem 28. 8. die bezogene Stellung folgendermaßen: „Von der Ortschaft (Guillemont), die während der Offensive in den Händen der Engländer war, ist faft nichts mehr zu sehen. Einige Mauerreste deuten auf bewohnte Stätten hin. Unsere vorderste Linie besteht nur aus Granatlöchern und kleinen Teilgräben. Schußsichere Unterstände find in der ganzen Stellung nicht vorhanden. Nur die J. Kp. hat einige Stollen mit wenig Deckung, die von einer alten Battr.-Stellung herrühren. Eine zusammenhängende Verbindung zwischen den 3 in vorderer Linie eingesetzten Kpn. besteht nicht. Anschluß r. zum l. Fl. des I.R. 76 ist am Tage durch Augenverbindung, bei Nacht durch Patrouillen vorhanden, Zwischenraum etwa 200 m; Anschluß l. zum r. Fl. des I.R. 164 durch Relaisposten, Zwischenraum ebenfalls

200 m. Als Annäherungsweg existiert nur ein halbverschütterter Graben von den Katakomben durch das Dorf Combles bis an den Dorfrand — sonst erfolgt jede Ablösung über freies Gelände, das dauernd unter schwerem Feuer liegt und bei jeder Ablösung Verluste fordert. An einen Ausbau der vorderen Linie kann vorläufig nicht gedacht werden, denn die zahlreichen, sehr tief fliegenden fdl. Flieger melden jegliche Bewegung oder Bodenveränderung durch Hupen der dl. Art., die sofort mit starken Feuerüberfällen aller Kaliber antwortet.“ Diefes Störungsfeuer, das stundenweise zum Trommelfeuer sich steigerte, brachte denn auch tägliche Verluste von 20—30 M. Am 29. 8. konnte die Ablösung der MG. Bedienung nicht durchgeführt werden, weil

das Gelände durch nachmittags niedergegangenen Regen sich so verändert hatte, daß das Trassierband nicht zu erkennen war, und die Leute nicht zu ihren M.G. fanden. Ein neuer Annäherungsweg mußte trassiert und die Arbeit an diesem Graben noch während der Nacht in Angriff genommen werden. Außerdem galt es, Leute mit besonderem Ortssinn ausfindig zu machen und als Führer in die Kampflinie auszubilden. Der Wechsel der Btle. in der nächsten Nacht (29./30. 8.) vollzog sich glatt. Dagegen wurde am 30. 8. mittags während einer heftigen Art.-Beschießung mit allen Kalibern das Depot in Combles in Brand gesetzt und dabei der Bestand an Leuchtmunition vernichtet. Am 31. 8. abds. brachte Vfdw. Goltz 11/73 drei gefangene Engländer von der M.G.K. 95 Boyde ein, die sich den deutschen Linien genähert hatten. Am 1. 9., 10.30 abds., wurde von 10./73 eine fdl. Patr. von 15 M., die mit Handgranaten angriffen, durch Gewehrfeuer abgewiesen, wobei etwa die Hälfte der Feinde fielen. Um Mitternacht wurde noch ein Engländer aus einem Granatrichter hervorgezogen und zum Gefangenen gemacht.

Am Abend des 2. 9. ging 1/73 zur Ablösung des III./73 wieder in die vorderste Linie und damit feinem Schicksal entgegen. Das B. fand die Stellung in schlechterem Zustand denn je und durch fdl. Feuer stark verändert. Die erste Linie südl. Guillemont wurde am r. Fl. von 2./73 besetzt, dann folgten nach 1. hin 3. u. 4/73; hinter der Mitte lag 1.3 in einer Linie S. O.-Ecke des Dorfes — Bombenwäldchen, dahinter der Unterstand des Kampfgruppen-Kommandeurs im Hohlweg Guillemont —Maurepas. Hinter dem r. Fl. hatte der K. T.K. noch 2 M.G. in Reserve. Wir wissen, daß seitlich dieser in sich leidlich geschlosenen Stellung des F.R. weite Zwischenräume zu den Nachbar-Rgtrn. beftanden. Ein mehrfach versuchtes Schließen dieser Lücken hatte der Gegner dadurch verhindert, daß er auf diese Geländestellen dauernd starkes Feuer schw. Kaliber legte, das natürlich noch erweiternd wirkte; r. wurde dem Ubelstand dadurch zu begegnen versucht, daß M.G. eingebaut waren, die das vor der Lücke gelegene Anmarschgelände gut bestreichen konnten; L, wo die Lücke ja durch mehrere II. P. besetzt war, überragte zudem die mit 1 M.G. ausgestattete, 800 m rückwärts gelegene Stellung der Bereitschaftskp. die vordere Linie. In dieser war weder ein Kampfgraben noch ein Hindernis vorhanden, das Heranschaffen von Material und die Arbeit in der Stellung nach wie vor durch fdl. Fliegerbeobachtung und dementsprechende Art.-Wirkung

ausgeschlossen. Dies von Tag zu Tag sich steigernde Feuer und das am 2. 9. besonders erkennbare Beftreben des Gegners, die wenigen noch nicht durchschlagenen Stollen und Unter-

schlupfe einzuschießen, deuteten auf einen baldigen Angriff. Auch wäh: rend der Nacht des 2/3. 9. lag ununterbrochenes Art.-Feuer auf der ganzen Stellung. 4./73 hatte schon bei der Ablösung starke Verluste gehabt; sie verlängerte ihren r. Flügel soweit wie möglich nach r. und ließ durch Fähnr. Wohlgemuth die Verbindung zu I.R. 76 herstellen. Dagegen gelang es der rückwärts eingesetzten 1/73 nicht, Verbindung nach l. mit I.R. 164 aufzunehmen, das hier seine Stellungen nicht mehr innehatte. Doch war auch kein Gegner eingedrungen.

Am Morgen des 3. 9. schwoll das fdl. Art. Feuer zeitweise zu außerordentlicher Heftigkeit an. Die Fernsprechverbindung wurde sofort unterbrochen und konnte auch nicht wiederhergestellt werden; Relaisverbindung war bei Tage unmöglich, da die fdl. Flieger aus 150 m Höhe alle Leute beschossen, die sich zeigten. Von den Ausgängen des B. Unterstandes wurde der nördl. durch Art.-Treffer teilweise verschüttet; auch erhielt der diesen Unterstand einschließende Hohlweg hin und wieder von halbseitswärts und von rückwärts her M.G.-Feuer aus den Stellungen von Maurepas, das bereits in den Händen der Frangofen war. Aus der eigenen vorderen Linie kamen nach Tagesanbruch keine Nachrichten zum K. T. K. mehr durch. Auch innerhalb jenes war inzwischen jede Möglichkeit geschwunden, die mit r. u. l. Fl. unterbrochene Verbindung wiederherzustellen. Da brachen gegen 1 Uhr nachm. die Engländer in die Stellung ein, an der die Leute der 4./73, soweit sie in Stollen lagen, meist von innen an deren verschütteten Eingängen arbeiteten. Der Feind war plötzlich in beiden Flanken und auch im Rücken der Kp. aufgetaucht, während vor deren Stellung noch Feuer lag. Bald erschien er auch von der Stirnseite. Vfdw. Sievers, der Zugführer des r. Fl. der 4/73, verfeuerte schnell noch mindestens 5 rote Leuchtkugeln, ohne daß ein Sperrfeuer der eigenen Art. einsetzte. Gleich darauf fiel er, ebenso die meisten der noch kampffähigen Füfl., von allen Seiten umzingelt. Vom l. Fl-Zuge war allein Gefr. Bartels, zwar verwundet, am Leben geblieben und gefangengenommen worden; auch hier war der Führer, Lt. Vogel. den Revolver in der Hand, nach tapferer Gegenwehr mit dem Rest seiner Leute gefallen. Beim Kp.-Führer-Unterstand, um den herum die Grabenbesatzung von den Engländern ebenfalls überwältigt worden war, war inzwischen der Ausgang freigelegt worden. Der erste ihm entsteigende Mann rief von draußen: „Die Engländer find da!“ — dann wurde er gleich den ihm sofort folgenden Füsl. von den Angreifern niedergemacht. Nachdem die Gefallenen, die nun wieder den Ausgang versperrten, in den Stollen hineingezogen waren, warfen

die Engländer Handgranaten sowie Rauch und Feuer entwickelnde Stoffe, durch die Öffnung. Da es nicht gelang, den zweiten, durch Balken und Erde versperrten, Ausgang frei zu machen, gab sich der Kp.- Führer, Lt. d. R. Wetje, mit den wenigen

noch bei ihm befindlichen Leuten gefangen. Außerdem waren von 4/73 noch 1 Utffz., 15 M, meift verwundet in Gefangenschaft geraten. — Ahnlich verliefen die Dinge bei der 1/73 und dem B.-Stabe. Plötzlich von r. durchbrechender Gegner griff auch diese Kp. im Rücken an. Bei der energischen Gegenwehr fielen fast alle Angehörigen der Kp., darunter ihre beiden Leutnants. Die Besatzung des Kp.-Führer-Unterstandes verteidigte sich bis auf den letzten Mann mit Handgranaten unter Führung des Oblt. d. R. v. Hornbostel, der selbst schwer verwundet in Feindeshand fiel. Utffz. Brand geriet hier als einzig Überlebender in Gefangenschaft. Die Offz.u. M. des B.-Stabes wurden, nachdem der Posten durch einen Schuß getötet worden war, noch bevor das M.G. in Tätigkeit gesetzt werden konnte, trotz schnell angelegter Gasmasken durch eine in den Unterstand geworfene Gasbombe halb erstickt und beim Hinausdrängen durch einen engl. Offz. mit etwa 10 in Anschlag stehenden Soldaten in Empfang genommen. Als sie zu den engl. Linien geführt wurden, sahen sie die eigenen Gräben mit Leichen gefüllt, darunter aber auch zahlreiche Engländer. Im Lager hinter der fdl. Front konnte der B.-Führer, Hptm. Goetz v. Olenhusen feststellen, daß etwa 60—90 M. der 1/73 gefangengenommen, ferner daß Offiziere der Nachbar-Rgtr. bereits zwischen 10 u. 11 Uhr vorm. zu den engl. Linien abgeführt waren —: der eigentliche Durchbruch muß also dort stattgefunden haben, während 1./73 erst um 1.30 nachm. gefaßt wurde. Die Katastrophe war demnach eine ehrenvolle, das B. nach tapferster Gegenwehr in der von ihm gehaltenen Stellung von erdrückender fdl. Übermacht vernichtet worden. — Von den Vorgängen bei 2. u. 3./73 weiß kein lebender deutscher Soldat zu berichten. Daß die Prinz-Albrecht-Füsiliere aber auch in diesem Teil der Stellung ihre Pflicht in höchstem Maße und bis zum Tode getreu getan haben, wird ihnen aus Feindesmund bestätigt. Ein Bericht des „Petit Parisien“ hebt besonders „das Verhalten der vorzüglichen Truppen hervor, die Guillemont mit einer Tapferkeit verteidigten, der auch der Gegner Bewunderung nicht versagen könne. Die Besatzung, welche die Feldbefestigungen südl. des Dorfes hielt, schlug sich, bis ihre Munition vollständig erschöpft war, und dann kämpften die letzten 10 Mann dieser Braven noch weiter, bis die von allen Seiten eindrängenden Engländer sie gänzlich umzingelt hatten.“

Zum R. find nur 2 Leute des 1/73 an diesem Tage zurückgekommen. Der eine von ihnen hatte 24 Stunden lang in einem eingeschossenen Unterstand gelegen und vom Kampfe selbst nichts gesehen. Der andere Füfl. Holze, 4./73, brachte um 1.40 nachm die Meldung vom Eindringen der Engländer in den l. Flügel dieser Kp. Über den weiteren Verlauf des Kampfes waren Meldungen nicht zu bekommen. Direkte Beobachtung war nicht möglich, die sich widersprechenden Meldungen der Art.-Beobachter ergaben keine Klarheit. Deshalb erhielt um 4.30 nachm. Et. Grove, 5/73, vom R.Kom. den Auftrag, aus der II. Stellung durch den Leuze-Wald gegen Guillemont vorzugehen und die Verbindung mit 1./73 aufzusuchen. Um 6.50 abds. kehrte der Offz., von dessen Patr. sämtliche Leute verwundet waren, allein mit der Meldung zurück, daß starke engl. Inf. von Guillemont auf Leuze-Wald vorgehe und bereits im Hohlweg von Maurepas, der eigenen K. T.K.- Stellung, angelangt sei. Die Art wurde verständigt und ersucht, starkes Feuer dorthin zu legen. Über die Lage

südl. Guillemont dagegen waren Nachrichten nicht zu bekommen; nur nach einer 6.15 abds. von der 221. I.B. eingegangenen Mitteilung sollten Engländer auf der Höhe südl. Guillemont schanzen. Da demnach mit starken Verlusten der I. Linie zu rechnen war, wurden um 8 Uhr abds. die vierten Züge des 1/73 zum Einrücken in die Kampfstellung vorgezogen, ebenso ein weiterer Zug der M.G.K. Zu gleicher Zeit meldeten die Inf.- u. Art.-Beobachter, daß der Feind zwischen Guillemont und Ginchy durchgebrochen sei und wahrscheinlich den Leuze-Wald angreife. Inzwischen hatte die II. Stellung durch II. /73 voll besetzt werden können, nachdem auf Befehl der 111. I.D. das III./73 bis Sailly und mit Teilen in die III. Stellung bei Frägicourt herangezogen war. In Ausführung eines weiteren, 10.55 abds. eingegangenen Div.-Befehls: „Die alten Stellungen wieder zu erobern und die Lücken zwischen I.R. 76 und I.R. 164 zu schließen“, erhielten 6. u. 8/73 den Auftrag, aus der II. Stellung westl. Combles in Richtung auf K. TK. vorzustoßen. Das Unternehmen kam über den Rahmen einer gewaltsamen Erkundung nicht hinaus. Die Kpn. traten am 4. 9. kurz nach Mitternacht an, erlitten aber durch fdl. Sperrfeuer, das zum Teil mit Gasgranaten abgegeben wurde, derartige Verluste, daß sie sich nach schwerer Verwundung auch ihres Führers, Lt. d. R. Brink, 8/73, zur Rückkehr in die Ausgangsstellung gezwungen sahen. Ein auf Befehl des R. von der 5., 6. u. 8./73 unter Hptm. Rocholl um 3.30 morg. nochmals unternommener Vorstoß gelangte infolge des dl. Art-Feuers nur bis in Höhe der Westseite des Leuze-Waldes. Doppelte

und dreifache Sperrfeuerzonen hinderten die Füsl., die befohlene Linie zu nehmen. Da bei dem schwer zu bearbeitenden Boden in diesem Feuer auch ein Eingraben nicht möglich war, kehrten nach 4 Stunden die Reste der Kpn. in die Stellung von Combles zurück, die inzwischen von III. 73 gehütet worden war. Um 8 Uhr vorm. ging eine Offz.Patr. des II./73 mit 4 Gruppen vor, um durch Relaisposten die Verbindung Leuze-Wald—Bombenwäldchen herzustellen; eine ständige Utffz.Patr. kam in die Ecke des Leuze-Waldes. Gegen 3.30 nachm. rückten nach starkem Art. Feuer engl. Kolonnen aus Richtung Guillemont gegen den Leuze-Wald vor, wurden aber sofort durch das Sperr-, M.G.- und Inf.-Feuer aus der deutschen Front vertrieben. L. von F.R. 73 war nach Verlust der Pfaffemont-Fe. nun auch I.R. 164 in die II. Stellung zurückgegangen. Von 7.30—8.30 abds. steigerte sich das schw. Art.-Feuer des Feindes auf die Stellungen der Füfl. bis zum Trommelfeuer — ein Inf. Angriff erfolgte jedoch nicht. Während des ganzen Tages hatten zudem sdl. Flieger, teilweise in Geschwadern, über den deutschen Stellungen gekreist.

Am 5. 9. wurde auch die Verbindung mit der jetzt vordersten Linie des I.R. 76, etwa 200 m vor dessen II. Stellung hergestellt und dauernd gehalten, obwohl dies schwierig und verlustreich war, da der Leuze-Wald unter unaufhörlichem schwersten Granatfeuer des Feindes lag. Im Laufe des Vorm. ließ sich beobachten, wie der Gegner in Rotten, Gruppen, ja auch in größeren Abteilungen sprungweise von Guillemont her vorging. Gegen Mittag wurde der eingeschanzte Gegner etwa 200—300 m vor der Stellung des F.R. und dem Leuze-Wald festgestellt; in und bei

Guillemont sah man dauernd größere Abteilungen der Engländer beim Schanzen. In den Nachmittagsstunden lag wieder unausgesetzt schw. Art.-Feuer auf der Stellung des II./73. Infolge der dauernden Fliegerbeobachtung hatte die fdl. Art. sich sehr gut auf dessen ersten Graben eingeschossen. Besonders 7./73 hatte am Birkenwäldchen unter dem Feuer gutliegender 24-cm-Granaten viel zu leiden. Weitere starke Verluste bei 6./73 wurden Veranlassung, bei dieser abds. auch noch 8./73 einzusetzen, die bis dahin zur Verstärkung in den Katakomben gelegen hatte. Mit bewunderungswürdiger Ausdauer verharrten die Füsl. in ihren zum Teil ganz zerschossenen Gräben. Um 5.30 nachm. richteten die Engländer in starken Kolonnen gegen die nunmehrige erste Linie im Leuze-Wald einen Angriff, der aber, besonders dank der guten Wirkung der flankierend aufgebauten M.G., äußerst verlustreich für den Feind abgeschlagen wurde. Während dieses Angriffs wurden engl. Offiziere zu Pferde und engl. Soldaten, die kleine Wagen hinter sich

herzogen, beobachtet. Immerhin war es einem Trupp Engländer gelungen, am westl. Rande des Leuze-Waldes sich festzuseten. Nach genauerer Erkundung dieser Stellung wurden sie um 11 Uhr abds. durch Patr. der 5., 7. u. 10/73 unter Führung des Lts. d. R. Donitzky mittels Handgranatenangriff vertrieben, so daß die dem II./73 anvertrauten Linien restlos in dessen Hand waren, als dieses nunmehr durch L./R. 107 abgelöst wurde, das dem F.R. im Laufe des Nachmittags zur Verfg. gestellt worden war. Zur völligen Säuberung des Leuge-Waldes, in dem sich, wie Patr. feststellten, der Engländer wieder mit einem M.G. eingenistet hatte, wurden in den Spätnachmittagsstunden des 6, 9. die 11. u. 12.3 uner Lt. Lessing und Lt. d. R. Spitz nebst Handgranatentrupps angesetzt. Das Unternehmen gelang nach einer Art. Vorbereitung von 10 Minuten. Die Kpn. stießen bis zum S. W.-Rand durch, besetzten ihn mit Feldwachen bzw. U. P. und machten 7 Gefangene, während auf seiten des R. Lt. Lessing vermißt wurde — er war den Heldentod gestorben. Auch der 7. 9. brachte wieder Kämpfe um den Leuze-Wald, in den 2 engl. Kpn. mit M.G. sich vorgearbeitet hatten. Die Last der Abwehr fiel diesmal dem IR. 107 mit 2 zugeteilten Kpn. II /R. 28 zu. — Dem F.R. hatten diese Septembertage an Utffz. u. M. gekostet: 71 tot, 464 verwundet. 554 vermißt — diese meist tot. Dazu kamen die Verluste an Offizieren; Lt. Bartsch war gefallen, 8 Offz. verwundet; von den 15 Vermißten waren außer den bereits Genannten als tot zu beklagen: Oblt. Engelbrecht, die Lts. Klein, Schliep, Gottlob und Lt. d. R. Erich Steinworth. Am 8. 9. übernahm Res.I.R. 28 die Stellungen des F.R. 73, das zunächst mit Kraftwagen nach St. Souplet und Benin gebracht wurde, wo die Reste von I. u. II./73 am 9. 9. ruhten, während R. Stb., III./73 , M.G.-Scharfschützen und die erst an diesem Tage aus der vorderen Linie abgelöste M.G. 73 noch in Manancourt verblieben.

XI. St. Pierre Vaast.

10. 9. bis 17. 11. 16.

Die große Schlacht an der Somme wurde zunächst ohne neuen Einsatz des F.R. 73 weitergeführt; doch sollte sie nicht ohne dessen entscheidende Teilnahme zu Ende

gehen. Zunächst war ihm mit den anderen ebenfalls in hohem Grade ruhebedürftigen Rgtrn. der 111. I.D. eine zweimonatige Atempause, wenigstens von schweren Kämpfen, gewährt. Gleich am 10. 9. erfolgte von le Cateau aus die Abbeförderung

nach der Mosel. Vom 11. 9. ab fanden Unterkunft: R. Stb. in Conflans, 1/73 in Batilly und Jouaville, II./73 in Jarny und Labry, III /73 in Hatrize, Moineville und Beaumont, M.G. 73 u. Scharssch. 3g. in Jarny. Der Armeeführer, Gen. d. Inf. v. Strantz, sah die Truppe am 12. 9. Bereits am 14. 9. wurde wieder ihr Einsatz befohlen, diesmal bei Deuxnouds und Seuzey. Am 16. 9. gingen die Batle. III. /73 r., 11/73 l. in Stellung; 1/73 lag in der Russen- und Etanche-Schlucht, R. Stb. in Deurnouds, während M.G. 73 an diesem Tage mit Fußmarsch Hattonville erreichte und die Scharfschüzen an I.R. 76 abgegeben wurden. Die dem F.R. zugewiesene Stellung war sehr schlecht ausgebaut — in Seuzey standen beispielsweise noch die Schulterwehren aus dem Jahr 1914

— so daß sofort Neuanlagen in Angriff genommen werden mußten. Nachdem am 17. 9. auch die M.G.K. beim R. eingetroffen war, wurde diesem noch die Fest. M.G. Abt. 13 unterstellt. Am 24. 9. wurden 2. u. 4/73 an ein neu aufzustellendes JR. abgegeben und beim F.R. aus Mannschaften des II. u. III. B. zwei neue Kpn. gebildet. Nachdem es bis dahin tägliche, aber meist nur kurze Feuerüberfälle gegeben hatte, wurde am 26. 10. das R. aus feiner im allgemeinen ruhig zu nennenden Stellung durch I.R. 184 abgelöst, zunächst nach Mars-la-Tour zurückverlegt, am 27. 10. mit der Bahn nach Bohain befördert und von da im Fußmarsch nach Brancourt (O.U.) für R.Stb., 1.73 u. M.G.K.) bzw. Premont (II. u. III./73 mit 2. u. 3. M.G.K.) geführt. Hier lag es wieder im Reserve-Verhältnis bei der Armeegruppe C. Seine Tätigkeit bestand in Exerzieren, Handgranatenwerfen, Turnübungen, nicht zum wenigsten auch bei Nacht, Ausbilden von Meldern u. dgl. Alle diese Vorbereitungen galten bereits dem bevorstehenden Kampfeinsatz des R. bei einem mit dem Decknamen „Hannover“ bezeichneten Unternehmen, dessen Leitung der 111. I.D. übertragen worden war. Bei einem Angriff der Franzosen nämlich hatten sich im nordw. Teile des St.-Pierre-Vaast- Waldes zwei Franzosennester gebildet, die, nach ausgiebiger Art Vorbereitung zu beseitigen, die Aufgabe des F.R. werden sollte; dabei sollte zugleich ein vorwärts des Waldes gelegenes Stück der fol. Stellung genommen werden.

Am 7. 11. erreichten R. Stb. u. Fahrzeuge der M.G.K. mit Fußmarsch Gonnelieu, während deren Mannschaften mit 1/73 auf Lastautos ebendahin befördert wurden; III. / 73 ging im Fußmarsch nach Banteux und Hannecourt. Nach Aussuchen eines geeigneten Platzes für ein Sturmwerk wurde am 8. 11. dessen Trassierung im Walde bei Le Paps an der Straße Mafniere—Le Catelet begonnen und hier nach

dem Ergebnis der angestellten Erkundungen ein der wirklichen Lage möglichst gleichkommendes Übungswerk geschaffen, an dem die Batle. mit zugeteilten Stoßtrupps der 111. I.D., 16. K. D. u. 8. E. D. die Bereitstellung sowie den Verlauf des Sturmes übten. II./73, am 8. 11. von Premont nach Bellicourt, am 9. 11. weiter nach Epehy gefahren, wurde hier der an dem Unternehmen ebenfalls beteiligten 16. K. D. unterstellt und von dieser dem R. I.R. 29 zugeteilt; am 10. 11 ging es zur Ablösung von III /R. 29 im St--Pierre-Vaast-Wald in Stellung; feine vierten Züge wurden in Nurlu untergebracht. Die Stellung des B. mit Anschluß r. an I.R. 172, l. an IR. 29 wurde lückenlos übernommen. Nachdem bereits während der Nacht des 11./12. 11. die fdl. Art-Gräben und Anmarschwege unter mäßigem, zeitweise lebhafter aufflackernden Feuer gehalten hatte, schoß sich der Gegner am Vorm. des 12. 11. mit schw. Art. sehr gut ein: an vielen Stellen wurde der Graben und mit ihm tapfere Füsl. verschüttet. Lt. Lange fiel, Lt. d. L. Pfennigsdorf wurde so schwer getroffen, daß er alsbald an seinen Wunden verstarb. Auch die eigenen Mörser schossen sich jetzt für das Unternehmen „Hannover“ ein. Bei gut liegenden Schüssen unserer Art. ließ der Gegner gelbe Leuchtraketen mit schwebenden Kugeln hochgehen, und ebenso gelang es ihm, durch Abschießen von roten Signalpatronen das Sperrfeuer der deutschen Art. auszulösen. Auch am 13. 11. waren die, besonders durch Trommelfeuer von 7—7.30 abds., an den Gräben des II./73 angerichteten Schäden bedeutend. An ihrer Wiederinstandsetzung wurde die ganze folgende Nacht hindurch unter Aufbietung aller Kräfte um jo eifriger gearbeitet, als auch während derselben die lebhafte artilleristische Tätigkeit des Feindes gegen das von II./73 besetzte Gelände nicht nachließ: selbst die franz. Inf. zeigte sich sehr nervös, schoß viel und aufgeregt mit M.G. Auch stellten die Patr. eine lebhafte Schanztätigkeit im fdl. Graben fest. Ein M.G. am l. Fl. der 5/73 wurde durch Volltreffer zerstört. Den Vorm. d. 14. 11. benutzte der Gegner, um mindestens 500 schw. Granaten auf die vorderste Linie und die Vaast-Stellung zu werfen. Die an Heftigkeit immer zunehmende Beschießung artete von 3.20 nachm. ab in Trommelfeuer aus, das bis 4 Uhr nachm. andauerte. Im Anschluß daran suchte der Gegner gegenüber der 6./73 aus feinen Gräben hervorzubrechen, wurde aber durch das schnell einsetzende und gut liegende Feuer der Füsl. leicht zurückgehalten. Gegenüber der 5./73 verließ er die Gräben: die fdl. Kolonnen kamen bis auf 60 m an den deutschen Graben heran, um dann aber im Art.-Sperr-, Inf u. M.G. Feuer in ihre Ausgangsgräben zurückzufluten.

Bereits am 13. 11. waren Vorkommandos der anderen beiden F.- Btle. in die Stellung vorgeschickt worden. Diefe selbst wurden am 14. 11. mit den der 111. I.D. zugeteilten Kraftwagen zunächst nach Liéramont befördert; von dort marschierten sie über Nurlu und Manancourt zum Pierre-Vaast-Walde vor. Die abds. erfolgende Ablösung vollzog sich ohne Schwierigkeiten und Verluste: 1./73, welches bestimmt war, das füdl. Franzosennest zu nehmen, löste II. /R. 29 ab; III./73, ausersehen, des nördl. Nestes sich zu bemächtigen, rückte in die Stellungen des II./73 , das in die sogenannte Vaast-Stellung am Ostrande des Waldes zurückgezogen wurde. Die ablösenden Kpn. gingen sofort in die einer jeden zugewiesene Sturmstellung.

Oberstlt. v. Oppen übernahm den Befehl im Abschnitt. Der planmäßige Aufbau der Angriffstruppe war wie folgt durchgeführt. Auf dem r. Fl. im Anschluß an I.R. 65, das, vom Hohlweg vorbrechend, mit 1 Kp. am Sturm sich beteiligen sollte, lag III. /78: in vorderer Linie mit je 2 Zügen der 10./73, 11/73 nebst 2 M.G., 12./73 und 3 Stoßtrupps des Lt. Sander nebst 2 M.G. Drei Stoßtrupps des Lt. Wiedemann nebst 2 M.G. hatten im Hohlweg nach Saillisel Aufstellung genommen. Als zweite Welle lagen in dem sogenannten Pioniergraben die dritten Züge der vorgenannten Kpn., 1 Pi. K. und 1 Stoßtrupp; 9./73 als Reserve des B. Kom befand sich in der Vaast-Stellung. Im Anschluß an den l. Fl. der vorderen Linie des III./73 lag 1./73 mit 2 Zügen 3./73, 1 Zug 4/73. der ganzen 1./73 und 2 Zügen 2./73 sowie 6 Stoßtrupps der Lts. Kirchgäßner, Lemiere und Petersen nebst 3 M.G. Eine zweite Welle bildeten hier je 1 Zug der 2. u. 4/73, Stoßtrupps sowie eine ebenfalls zugeteilte Pi. K. Die Sturmstellung war nur auf dem r. Fl. der 10. und 11./73 ein ausgearbeiteter Graben für stehende Schützen mit eingebauten Nischen — überall sonst waren die Grabenreste in der Nacht des 13./14. 11. vollkommen zusammengetrommelt worden. Im wesentlichen bestand die Stellung hier aus Granattrichtern, welche die Füfl. in der Nacht der 14/15. 11. mit allen Kräften vertieften und untereinander verbanden, so daß eine einigermaßen zusammenhängende Linie geschaffen wurde. Günstig für diese Arbeiten war die auffallend ruhige Nacht. So wurde erreicht, daß die Anschlüsse innerhalb der Kpn., Btle. und Nachbartruppenteile gewahrt blieben. Auch zur Unterbringung der zweiten Wellen bestand nur, hier auf dem äußersten l. Fl. in dem Verbindungsweg von einer Kalk zu einer Kiesgrube sowie auf dem r. Fl. im Verlauf des schon erwähnten Pioniergrabens eine ausgebaute Stellung; im übrigen mußten die Mannschaften auch hier erst sich eingraben. Nur 9./73 in der Vaast-

Stellung konnte fast vollftändig in Stollen untergebracht werden. Erkundungspatrouillen aller Kpn. gingen noch während derselben Nacht in das Vorgelände, um die genaue Lage und Entfernung der jdl. Stellung festzustellen. Das übliche Störungsfeuer des Gegners, das auf die vorderen Linien und rückwärtigen Verbindungen sich verteilte, brachte keine Verluste.

Am 15. 11. begann das Wirkungsschießen der Art. auf die fdL. Gräben nach dem Verteilungsplan. Besonders das Feuer der Feldart. lag ausgezeichnet. Freilich wurde andererseits von verschiedenen Stellen gemeldet, daß viele Kurzschüsse schw. Art. vorkämen, durch die besonders bei 12./73 sowie in der Kiesgrube Verluste eingetreten seien. Abhilfe ward dadurch erreicht, daß 12./73 hinter ihre Stellung zurückgenommen wurde. Das Feuer des Gegners war zunächst unsicher, weil ein Feuerkranz der deutschen leichten Art. von Bancourt bis Sailly dichten Rauch entwickelte und den Feind über die Stelle der kräftigsten Feuervorbereitung im Zweifel ließ. Dennoch gab es Verluste, jo bei 10./73 bis zum Sturmbeginn annähernd 30 M. Im ganzen aber blieben trotz der Dürftigkeit der Ausgangsstellung die Verluste während des Vorbereitungsschießens in erfreulicher Weise hinter den Befürchtungen zurück, auch nachdem das DL. Feuer allmählich sich verstärkt hatte. Von 2.56 bis 3.16 nachm. wurde das Art--Feuer auf die fdl. Gräben eingestellt, aber

mit unverminderter Heftigkeit auf das rückwärtige Gelände fortgesetzt. Ein Inf.-Flieger sollte während dieser Zeit die bisher erreichte Wirkung feststellen. Von 3.10 ab liefen rasch nacheinander mehrere Meldungen vom Beobachtungs-Hochstande im Vaux-Wald ein, wonach fdL. Inf. in Stärke von etwa 200 M. die vorderen zwischen den beiden Nestern liegenden Gräben räumte. 4.46 nachm. meldete 11./73 die ersten franz. Überläufer, welche die ungeheure Wirkung unseres Art.-Feuers bestätigten. Um 4.50 nachm. sollte die Art. ihr Feuer vorverlegen und der Sturm erfolgen. In Ausnutzung früherer Erfahrungen hatte der R. Kom. befohlen, daß Stoßtrupps und beide Sturmwellen gleichzeitig um 4.48 nachm. die Gräben verlassen und zum Sturm antreten follten. So bestand für die Wellen die Möglichkeit, noch unter dem fdl. Sperrfeuer hindurchzulaufen und an den fdl. Graben heranzukommen, ehe hier jemand sich zur Wehr setzen konnte. Verluste durch eigene Art. traten bei 117/73 trotzdem nicht ein; bei 1/73 wurden sie wieder durch einige Kurzschüsse in die Kiesgrube verursacht. Im allgemeinen war die Absicht des Führers von vollem Erfolg gekrönt. Die Kpn. des III./73 kamen, bevor das fdl. Sperrfeuer einsetzte, in den franz. Graben, wo nur vereinzelte

Leute mit Gewehr und Handgranate Widerstand leifteten. Die Mehrzahl ergab sich kampflos; einzelne Gruppen suchten nach rückwärts zu entkommen, wurden jedoch von schnell herangeholten M.G. gefaßt. Bei 1/73 lagen die Verhältnisse weniger günstig. Hier hatte das fdl. Sperrfeuer schon eingesetzt, außerdem wirkte von l. in Richtung Kiesgrube fdl. Inf- u. M.G.-Feuer. Lt. d. R. Wiese fiel. Die Franzosen waren an dieser Stelle offenbar auf einen Angriff gewappnet. Infolgedessen traten hier auch höhere Verluste ein, die jedoch den Sturm nirgends aufzuhalten vermochten. In kühnem Anlauf erreichte III./73 den vor der nordwestlichen Einbuchtung des Waldes zu dieser hinstreichenden Höhenrücken, mußte sich dann aber freilich hier mit der Hinterhangstellung begnügen, um die neue Linie der unmittelbaren Beobachtung durch den Gegner zu entziehen. R. von ihm hatte auch 4./65 die vorgeschriebene Linie vorwärts des Waldes erreicht. Im Anschluß l. an III /73 gelangte 1/73 in eine 100 m vorwärts des Waldes liegende Trichterstellung. Von II./73 wurde mit Beginn des Sturmes auf Befehl d. RKom. 2 Kpn. (5. u. 8.) zur Unterstützung bei etwaigem Gegenstoß in die Sturmausgangsstellung vorgezogen. Trotz schweren Feuers brachten die Führer ihre Truppe mit außerordentlichem Geschick ohne Verluste in die vordere Linie. Ein am Abend des 15. 11. einsetzender schwächlicher Gegenangriff scheiterte übrigens schon im Inf. u. M.G.-Feuer; das sofort abgegebene Sperrfeuer der eigenen Art. konnte alsbald abgestopft werden. Danach sowie während der Nacht beschränkte der Gegner sich darauf, heftiges, aber planloses Störungsfeuer auf das Hintergelände und die neugewonnenen Stellungen der Füsl. zu unterhalten. Bei diesen überall gesicherte Anschlüsse herzustellen, gelang erst im Laufe der Nacht, und zwar r. zu 4/55 dadurch, daß 2 Züge 9.3 zur Verlängerung des r. Kampfflügels von 111./73 nach vorne gezogen wurden; deren 3. Zug kam als Unterstützung der vordersten Linie in die Waldecke

vor einem alten Franzosennest. In der Riegelstellung wurde 9,73 durch die aus der Vaast-Stellung vorgezogene 6/73 ersetzt, und schließlich nachts auch noch 7/73 dem 1.173, auf dessen r. Flügel es an Kräften fehlte, zur Verfügung gestellt. So gelang es, Lücken zu schließen, die sich innerhalb der Btle. noch aufgetan hatten. Die nun frei gewordene Vaast-Stellung bezogen 2 Kpn. R. 29.

Am Morgen des 16. 11. war eine laufende Kampflinie mit beiderjeitigem Anschluß vorhanden, aus der schon in der Nacht Patr. wieder ins Vorgelände gegangen waren und deren Ausbau unter Verwendung mitgenommener langer Spaten von allen Unterführern schnell und um-

sichtig in die Wege geleitet wurde. Während des ganzen Tages lag schw. Feuer auf der Stellung; besonders unangenehm und verlustreich machte Flankenfeuer aus Richtung Bancourt sich bemerkbar. In der Nacht zum 17. 11. wurden die Füfl. durch II./190 abgelöst. 1/73 bezog U. in Liéramont, IT./73 in Epehy, während III /73 in die Vaast-Stellung zurückgenommen wurde.

Bei dem glänzend geglückten Unternehmen hatten bis zum Abend des 15. 11. an Beute eingebracht werden können: 11 Offz., darunter 1 B.-Rom., 358 M. vom 9. marokkanischen Zuaven-R., 6 M.G. und einige Schnellfeuergewehre. Die übereinstimmenden Aussagen sämtlicher Gefangenen bestätigten die verheerende Wirkung der deutschen Art. Die blutigen Verluste des Gegners mußten sehr schwer gewesen fein:

die 9. Zuaven konnten als vernichtet gelten. Nicht ohne eigene beklagenswerte Verluste war dies erreicht worden. Von den Führern waren außer dem schon genannten Lt. d. R. Wiese noch 3 gefallen; Lts. d. R. Ludewig, Karl Steinworth u. Lt. Voltmer, sowie 17 verwundet worden. Bei den Utffz. u. Mannschaften wurden 65 Tote u. 200 Verwundete gezählt. Trotz der Verstärkung sämtlicher San. Patr. gab es leider Schwierigkeiten im Abtransport der Verwundeten: ein Teil derselben konnte im Waldgelände nicht leicht gefunden werden, andere mußten bis zum nächsten Tage liegengelassen werden, weil die Träger infolge von Übermüdung den weiten Weg nach Manancourt zu wiederholen nicht fähig waren. — Der volle Erfolg des Unternehmens war, abgesehen von den Vorübungen dazu und der ausgezeichneten Vorarbeit der Art, dem forschen Daraufgehen der Füsl. unter der mitreißenden Führung aller Offz. u. Utffz. sowie der zum Teil ganz ausgezeichneten Arbeit der Stoßtrupps, besonders der 111. I.D. u. 16. K. D., zu danken. Wo Stockungen einzutreten drohten, wurden sie sofort durch das tatkräftige Eingreifen energischer Führer beseitigt. Die Bedeutung der Tat erhellt daraus, daß durch Heeresbericht vom 16. 11. 16 dem ganzen deutschen Volke bekannt gegeben wurde, daß das Füs. R. Prinz Albrecht am 15. 11. an heißumstrittener Stelle siegreich gestürmt habe. Die Dankesäußerungen und Glückwünsche vorgesetzter Stellen blieben auch diesmal nicht aus; sie enthielten Anerkennung in reichem Maße. Noch Ende Dez. 1916, beim Ausscheiden der 111. I.D. aus dem Verbande der 1. Armee, hieß es in dem Abschiedsgruß des Oberfehlshabers, Gen. d. Inf. Fritz v. Below: „Mit besonderem

Stolz kann die Div. auf den 15. 11. zurüdblicken, auf den kraftvollen, schneidigen Sturm des F.R. 73.“ — „Die Ruhmestat war um so glänzender, weil das R. beim zweiten Einsatz

der Div. an der Somme, nachdem es in den voraufgegangenen Kämpfen am meisten gelitten hatte, zunächst in Reserve genommen wurde, um neue Kräfte zu gewinnen. Trotzdem erklärte sich Oberstlt. v. Oppen ohne Zaudern bereit, sogleich mit seinen sturmbewährten Füfl. die überaus schwere Kampfaufgabe zu lösen, durch deren vorbildliches Gelingen frischer Lorbeer um die ruhmgekrönten Feldzeichen geflochten und der stolze Name des R. in alle Welt getragen wurde.“ Dieses am 5. Erinnerungstage des Sieges von Pierre Vaast abgegebene Zeugnis des damaligen Div. Kom, bekundet, wie mit Recht der 15. 11. dem F.R. 73 als besonderer Ehrentag aus dem Weltkriege teuer geblieben ist. Wenn den älteren Generationen der Regts.-Angehörigen jahrzehntelang der 14. August, der Tag der Feuertaufe bei Colombey, besonders geheiligt war, so blicken auch sie jetzt gleichzeitig voll Stolz auf den Sieg, durch den die jungen Füfiliere den Namen der alten Truppe in so hohem Maße mit neuen Ehren gekrönt haben.

XII. Bei Baux und Villers-Carbonnel.

18. 11. 16 bis 28. 2. 17.

Das große Ringen an der Somme neigte sich dem Ende zu. Die weiteren Angriffsversuche der Franzosen gegen die Stellungen, zu deren Besetzung auch die Füfl. wieder herangezogen wurden, erstickten meist schon im Sperrfeuer. Unvermeidlich freilich blieben eigene Verluste durch DL. Beschießung: jo gab es am 18. 11. schon wieder 17 Tote und 34 Verwundete, am 19. 11. sogar 20 Tote, 95 Verwundete und 40 Vermißte. Vom 24.—30. 11. blieb F.R. in feinen O.U. als Gruppenreserve der Gruppe D. Diese Zeit war mit Exerzieren und Appells ausgefüllt; außerdem wurde die Truppe zum Schanzen an den Annäherungswegen sowie an den Telephonleitungsgräben im Gefechtsstreifen der 111. I.D. herangezogen. In der Nacht des 1/2. 12. besetzte es in Ablösung des I.R. 164 die Kampfstellung bei Vaur Die nächsten Tage verliefen verhältnismäßig ruhig; doch brachte der 5. 12. einige Feuerüberfälle leichter Kaliber auf die Stellungen, schweres und mittleres Feuer auf den S. W.-Rand des Vaux-Waldes. Derartige Beschießungen, auch mit Minen und Gewehrgranaten, hatten täglich den einen oder anderen Verlust in der vorderen Linie zur Folge. Die I. Linie der neuen Stellung bestand aus Trichtern, die zum Teil miteinander verbunden waren; auch fanden sich einige eingebaute Schulterwehren. In der Mitte sowie r. im Anschluß an I.R. 71 lief teilweise auch ein regelrechter Graben von

140 m Tiefe. An dem Ausbau einer durchlaufenden Linie wurde ebenso dauernd gearbeitet wie an der Erweiterung der in einer großen Anzahl von Trichtern eingesetzten Stollenhälse zu Unterständen. Auch das aus Drahtwalzen und Stolperdraht bestehende Hindernis bedurfte der Verstärkung. Die II. Linie verlief etwa 70—80 m hinter der Trichterlinie als fast völlig durchlaufender Graben von 1,10—1,60 m Tiefe. Hier war ein Hindernis noch nicht vorhanden. Auch die zum Teil stark zerschossenen Riegelstellungen bedurften noch vieler Arbeit, ebenso das Lager im Vaux-Wald, in dem der R.Stb., 1 B.Stb., 2 Gefechtskpn. u. 1 Schanzkp. untergebracht waren. Die vorderste fdl. Linie lag vor dem r. Flügel der Füfl. etwa 350 m, vor Mitte u. I. Fl. etwa 250 m entfernt und hatte 15 m vor dem an Erdaufwürfen erkennbaren Graben ein Hindernis aus Drahtwalzen. Die fdl. Inf., Franzosen, zeigte im ganzen wenig Gefechtstätigkeit, war aber aufmerksam und schützte ihre Grabenarbeiten durch starke Schützenschleier. Feindliche Patrouillen waren zunächst nicht zu bemerken. Die eigenen Patr. konnten keine Gefangenen machen, da bei dem aufgeweichten Boden und den sehr hellen Nächten eine Überrumpelung des Gegners nicht möglich war, sondern dieser rechtzeitig gut gezieltes Inf-Feuer abgab. Die sehr rege Tätigkeit der eigenen Art., deren Feuer stets gut lag, gab den Füsl. ein großes Gefühl der Sicherheit, nicht weniger der unverkennbare Fortschritt der eigenen Fliegererfolge, während die fdl. Einwirkung durch Bombenwürfe ausblieb. An klaren Tagen konnte aber festgestellt werden, daß der Feind mit 8—10 Ballons beobachtete. Am 7. 12. wurden dem R. 5 Esel zugewiesen, die das Essen für die Kpn. nach vorne bringen sollten — da aber keine Tragevorrichtung mitgegeben war, konnten sie vorläufig nicht verwendet werden. Die Verpflegung war im übrigen in dieser Zeit sehr gut und reichlich, der Gesundheitszustand leidlich, troßdem oft Regen fiel, so daß die Gräben bis zu 60 em hoch voll Wasser liefen und außerhalb derselben knietiefer Schmutz lag, der jede schnellere Bewegung unmöglich machte. — Am 17. 12. wurden II. u. III./73 durch I /R. 19 u. III/ 395 abgelöst. Gleichzeitig trat im Div.-Bereich eine Neuregelung der Rgts.-Abschnitte nach der Richtung ein, daß, statt zweier Rgtr. mit je 3 Batl. nunmehr drei Rgtr. mit je 2 B. eingesetzt wurden, 1 B. jeden Rgts. in Ruhe blieb. Die abgelösten Btle. des F.R. fanden Unterkunft in Fresnoy le Grand, wo nach Ablösung auch des N.Stb., des 1./73 u. der M.G.Kpn. das F.R. am 19. 12. vereinigt war. Der Rest des Jahres verging mit Vervollständigung der Gefechtsausbildung. Als am 29. 12. der Kom. Gen., Gen. d. Inf. v. Schenck, die Truppe besichtigt hatte,

verließ er sie mit dem Eindruck, daß das F.R. 73 in voller Gefechtskraft und allen Aufgaben gewachsen sei.

1912

Auch die ersten beiden Wochen des neuen Jahres, während welcher das R. ruhig in Fresnoy le Grand lag, waren mit Ausbildungsarbeit, Übungen und Besichtigungen ausgefüllt. Am 7. 1. trafen die Füjl. Cornelius 2. M.G.K., Iborg 5./73 und der Kriegsfreiwillige Partenfelder 2./73, die am 3. 9. 16 nach tapferer Gegenwehr bei Guillemont in engl. Gefangenschaft geraten waren, beim R. wieder ein. Sie waren am 1. 1. aus dem Sammellager bei Dermancourt gemeinsam entwichen und unter Aufbietung äußerster Energie und Geistesgegenwart wohlbehalten zu den deutschen Linien gelangt. Die Geschichte ihrer Flucht mag hier als besonders erwähnenswerte Einzeltat nach den vor dem Nachrichtenoffizier des A. O. K. gemachten Angaben folgen:

„Wir verließen am Abend des 1. 1. nach dem Appell etwa um 5.45 mit den Paketholern das Lager. Beim Verlesen der Pakete schlichen wir uns hinter die Schreibstube und entwichen über den Drahtzaun. Wir legten zuerst, da es noch ziemlich hell war, etwa 100 m im Laufschritt zurück. Hierauf bewaffnete sich jeder mit einem derben Stock, den wir schon vorher bereitgelegt hatten, und traten unsere Flucht in nördl. Richtung an. Wir überquerten die Straße Albert Rouen und kamen scharf östl. am Ort Millencourt vorbei. Bis hierher kannten wir das Gelände von unserer Arbeit her. Von nun an richteten wir uns nach dem Aufblitzen der Geschütze. Nach einigen 100 m stießen wir an einem kleinen Abhang auf einen engl. Posten. Wir waren noch etwa 50 m von ihm entfernt, als er uns bemerkte und sich hinlegte. Um nicht durch unser Benehmen aufzufallen, gingen wir ruhig nach links weiter. Der Posten hat uns daraufhin unbehelligt gelassen. Kurze Zeit danach gelangten wir auf die Straße, die von Sentis nach der Chaussee Hödouville — Bouzincourt in nordö. Richtung führt. Hier stellte sich uns wieder ein Hindernis in den Weg, das wir vorher nicht bemerkt hatten. In kurzer Entfernung von uns patroullierten drei engl. Posten. Schnell legten wir uns hin, so daß sie uns nicht sehen konnten. Wir warteten so lange, bis die Posten etwa 100 m fort waren, und überquerten dann schnell die vorgenannte Straße. Wir bogen etwas nach r. ab und kamen über die Chaussee Hédouville —Bouzincourt. Hinter dieser Straße hatten wir wieder freies Gelände vor uns. Wir marschierten etwa 1 km und

gerieten plötzlich in ein großes Lager, das wir erst bemerkten, als wir mitten darin standen. Es war anscheinend ein großes Kolonnenlager. Rechts, links und vor uns sahen wir viele Pferde, bei denen mehrere Posten standen. Wir machten schleunigst kehrt und kamen auch hier glücklich durch. Darauf gingen wir in östl. Richtung auf die Front zu. Nachdem wir etwa 150 m zurückgelegt hatten, kamen wir an einige Strohdiemen, wo wir eine Stunde ruhten und unser Abendessen verzehrten. Dann brachen wir wieder auf, durchquerten das Gelände zwischen den Dörfern Mailly und Englebelmer und stießen nach etwa 1 km auf die ersten Art.-Stellungen. Vorher überquerten wir noch die Straße Mailly —Englebelmer, die Bahn Maily—Mesnil und die Straße Auchonvillers—Mesnil. Durch die Art.-Stellungen mußten wir die meiste Zeit kriechen. Da hier die Geschütze nicht schossen, konnten wir die Zahl und Ausdehnung der Stellungen nicht feststellen. Wir kamen auch hier gut durch. Nun

konnten wir die Leuchtkugeln beobachten und gingen auf die Stelle, die uns am nächsten schien, zu. Kurz darauf kamen wir in ein Gelände, das vollständig zerwühlt war: ein Granatloch neben dem anderen voll Wasser. Man versank bis zum Knie in den Schlamm. Wir merkten jetzt, daß wir uns in dem Offenfivgebiet an der Somme befanden und stießen auf viele zusammengeschossene und eingefallene Gräben und Überreste von Drahtverhauen. Bald gelangten wir durch eine tiefe Schlucht und erreichten am Ende derselben die stark beschädigte Straße Beaumont— Bhf. Hamel. Wir überquerten die Straße und kletterten den an der Nordseite derselben befindlichen Steilhang hinauf. Bald darauf gerieten wir auf einen engl. Posten, der in einem vollständig verfallenen Graben stand und uns anhielt. Wir riefen ihm: „Alright“ und „facking bon“ („Verfluchter Knochen !“) zu, sprangen

über den Graben und setzten unseren Weg ungehindert fort. Kurz darauf stießen wir auf ein etwa 2 m breites, unversehrtes deutsches Drahtverhau, überstiegen dasselbe, gelangten 50 m weiter an zerschossene Stellungen, die an einem kleinen, 2 m hohen Abhang lagen. Hier fanden wir deutsche Stollenbretter und dgl., überkletterten den Abhang und kamen an eine etwa 5 m tiefe Mulde, Art.-Mulde, wie uns später gesagt wurde. Einige 100 m dahinter passierten wir eine kleine Mulde. Unsere Marschrichtung war etwa N. O. Rechts von uns standen einige Pappeln, wo wir ein kleines Pünktchen, wahrscheinlich Zigarre, leuchten sahen. Schnell legten wir uns in ein Granatloch. Von dem Posten wurde eine Leuchtkugel abgeschossen, die nicht explodierte. Wir blieben längere Zeit in dem Loch liegen und überlegten. Wir wußten nicht, wo wir

uns befanden, da von allen Seiten Leuchtkugeln aufbligten. Wie wir später hörten, ist die Front an dieser Stelle hufeisenförmig gebogen. Unserer Meinung nach waren wir schon auf deutschem Boden, da wir deutsches Drahtverhau und deutsche Stollenbretter gesehen hatten und die engl. Art. uns schon im Rücken schoß. Zeitweise hörten wir auch weit hinter uns Inf.-Feuer. Das verwirrte uns wieder. Da wir auch nicht begreifen konnten, daß wir keinem deutschen Posten begegnet waren, blieben wir in dem Granatloch liegen. Mittlerweile kamen Soldaten vorbei. Wir stellten fest, daß es deutsche Soldaten waren, die in einem in naher Entfernung hinter uns liegenden Stollen verschwanden. Wir gingen hin und hatten erst jetzt die Gewißheit, im deutschen Graben zu fein. Die Mannschaften, die wir trafen, gehörten zum 1. Zug 10/130. Dies war am 2. 1., 6.15 früh.“ — Wegen Tapferkeit vor dem Feinde wurden die drei braven Füsiliere nicht nur zu Gefreiten ernannt, sondern vom A. O. K. auch mit dem E.K. beliehen, und zwar Iborg mit dessen I. Kl., da er sich die II. Kl. bereits früher erworben hatte.

Am 15. 1. gingen der R. Stb. nach Vermand, III./73 nach Fourques, dieses, um als Ruhe-Btl. bei der Gruppe v. Quast Verwendung zu finden. In den nächsten Tagen folgten die anderen beiden Batle. In Ablösung des G. Gren. R. Elisabeth besetzte F.R. 73 vom 17. 1. ab etwa 6 km füdw. Péronne die Stellung von Villers-Carbonnel mit je 2 Batln., während 1 B. in Fourques ruhte. Die Tage verliefen ohne besondere Ereignisse und bei geringer Gefechtstätigkeit. „Etwa 600—800 m westl. von Villers-

Carbonnel lief die zweite Linie, die sogenannte Halbmondstellung, und etwa bis 2 km westl. schlängelte sich das Grabensystem der ersten Linie oben auf einem Plateau und an dessen Osthange unten, vorbei an der „Feldküchenschlucht“ und der „Totenschlucht“: mit der zusammengebrochenen Goulaschkanone in der einen und den überall aus dem Schnee hervorragenden menschlichen Gebeinen in der anderen. Sie lief vor Belloy en Santerre, von wo die fdl. Art. die meiften Grüße herschickte, auf Barleux zu. „Schwer lastete der Winterhimmel auf den Stellungen, weiß war die Erde, hartgefroren, daß das Eisenblech der langen Spaten beim jetzt nutzlosen Schanzen sich bog; denn trotz Spitzhacken war in die gefrorene Erde einfach nicht hineinzukommen. Schneegestöber und glitzender Sonnenschein wechselten miteinander ab.“ So schildert ein Teilnehmer dieser Tage das Milieu, in dem die Füsl. werktagten. In der Nacht des 25/6. 1. drangen die Patrouillen der Fähnriche Hallbaum und Crusius, dieser mit 2, jener mit 3 Mann, in die franz. Stellungen, und zwar die erstere bis zum zweiten, die andere bis

zum dritten Graben. Weniger glücklich war in der folgenden Nacht, am 27. 1. die Patr. des Gefr. Kelm, deren Führer nicht zurückkehrte, während Füsl. Ziegler 5./73 fiel. Sie war gerade auf einen Grabenknotenpunkt gestoßen, an dem ein 10—15 Köpfe starker Posten stand, der die Patr. entdeckte, als sie mitten im fdl. Drahthindernis stak. Eine zweite Füsl.Patrouille, die sofort vorging, um die Leichen der Gefallenen zu bergen, fand den Platz dieses nächtlichen Dramas leer und mußte sich vor dem heftigen Feuer des Feindes zurückziehen. Auch das Absuchen der Stelle mittels Fernrohrs am nächsten Morgen blieb vergeblich. Regere Art.- u. Flieger-Tätigkeit des Gegners kennzeichnete die letzten Tage des Monats.

In der Nacht zum 2. 2. fand eine Patr. des Gefr. Dieckmann 12/73 die erste fdl. Linie unbesetzt. Die sehr lästigen fdl. Scharsschützen zeigten sich nicht mehr. Doch stellten am 4. 2. die Patrouillen des Utffz. Conradi und des Gefr. Merti die Wiederbesetzung des vordersten franz. Grabens durch eine Postenkette mit M.G. feit. Am 6. 2. fand das Patr.-Unternehmen „Kehrwieder“ statt, für das der Führer der Sturmkp. 111. I.D., Lt. d. R. Brecht, zwei Stoßtrupps, darunter einen vom Drag. R. 22, bereitgestellt hatte. Zunächst mußte das eigene Drahthindernis von einigen Leuten in Schneemänteln für das Durchstürzen der Trupps vorbereitet werden. Gut geleitetes Feuer der eigenen Art. schaffte in dem aus zwei Streifen von Schlingen, Stolperdraht und einigen Reitern bestehenden fdl. Drahthindernis mit den ersten Lagen schon etwas Luft und sorgte dafür, daß fdl. Unterstützungen nicht vorkamen. Nach der dritten Lage Granaten, um 5.35 morg., stürzten die Stoßtrupps vor, an jedem Hindernisstreifen eine Salve Handgranaten werfend, ehe sie zum Aufrollen der Stellung in den fdl. Graben sprangen. Nach 10 Minuten kehrten sie ohne eigene Verluste mit 7 Gefangenen zurück, indem sie durch die Rauchentwicklung hinter sich geworfener Handgranaten ihren Rückzug in den eigenen Graben deckten. Weder von Posten noch von M.G. waren sie beschossen worden. Ein Teil der Franzosen hatte sich zur Wehr gesetzt, namentlich hinter mit Schießscharten versehenen Schulterwehren, andere ergaben sich, aus den fünf Unterständen

herauskommend, in welche die Füsiliere und Dragoner Handgranaten geworfen hatten; viele versuchten auch nach rückwärts zu enkkommen, was die Stoßtrupps jedoch dadurch verhinderten, daß sie über die Fliehenden hinweg durch geschickten Wurf eine Art Sperrfeuer legten. — Am 11,2. fiel Et. Trapp durch Bauchschuß. Vom 12. 2. ab lagen J. u. II./73 in Stellung, III./73 zur Ruhe in Devise. Um die Mitte des Monats waren

infolge eingetretenen Taumetters die Gräben an mehreren Stellen eingestürzt, auch viel Wasser in ihnen, an dessen Beseitigung gearbeitet werden mußte. An den großen Annäherungswegen wurde für diese Zwecke die ganze Inf. Pi. K. angesetzt. Des unsichtigen Wetters wegen mußte mehrfach Nebelbereitschaft in dieser Monatshälfte angeordnet werden.

Dritter Abschnitt.

Vom 1.3.17 bis 24.1.18.

XIII. Rückzug in die Siegfriedstellung.

1. bis 31. 3. 17.

Der deutschen Obersten Heeresleitung war es bekannt, daß Franzosen und Engländer immer noch ernste Angriffsabsichten auf dem alten Somme-Schlachtfeld hatten. Um solche zu stören, eigene Stellungstruppen zu sparen und dem beginnenden uneingeschränkten Unterseebootskrieg Zeit zur Wirkung zu lassen, sollten die im Bogen von Arras bis Soissons stehenden Streitkräfte in eine kürzere Linie, die sogenannte „Siegfriedstellung“ zurückgenommen werden. Zu den von dieser Bewegung betroffenen Verbänden gehörte auch die 111. I.D., welche nunmehr an ihrer Stelle die Vorbereitungen für den Abzug zu treffen hatte.

Beim F.R. 73 wurde am 2. 3. mit Erkundung der Abmarschwege aus der Stellung, des „Hanseatendammes“ und des „Hauptsteges“ begonnen. Unter Führung des Lt. d. R. Wilkening als Ortskommandant ging ein Arbeitskommando nach Lehaucourt, das als künftige O.U. vorgesehen war. Am 3. 3. begann das Abfahren alles entbehrlichen Materials und Geräts sowie dessen Abgabe an die Sammelstelle Monchy Lagache. Die Patrouillentätigkeit gegen die fdl. Gräben hörte deshalb mit nichten auf. Am 4. 3. fand eine Patr. der 573 den ihr gegenüberliegenden, nur 60 m. entfernten Teil der fdl. Stellung durch Posten besetzt; eine Patr. der 8./73 unter Lt. d. R. Hambrock konnte seststellen, daß dieser Kp. gegenüber die vom unbesetzten Graben nach hinten führenden Annäherungswege verschlammt sowie durch Bretter und Drahtriegel zugesetzt waren. Der Gegner, jetzt Engländer, erwiderte alsbald diese Besuche. Am 5. 3., 4.30 morg., stellte der Offizier vom Grabendienst, Lt. Eisen, fest, daß vor einem hervorspringenden Grabenstück eine fdl. Patr. von etwa 7 Mann an dem Drahtverhau sich zu schaffen mache. Sofort nahm er die in der Nähe befindlichen Posten zusammen und ging im Handgranatenangriff auf die gefährdete

Stelle zu. Es gelang ihm dabei, einen am Arm verwundeten Engländer zu fassen und einzubringen, wührend ein schwerverwundeter engl. Offz. im deutschen Graben starb. Der Reft

der fdl. Patr. hatte die Flucht ergriffen. 24 Stunden später, am 6. 3., 4.30 früh, wiederholte der Engländer sein Unternehmen unter Art.- Vorbereitung und diesmal mit stärkeren Krüften. Nach reichlich 20 Minuten währendem Wirkungsfeuer fließen zwei Patr. von etwa je 20—25 M. gegen die Gräben der 4./73 vor. Die Patr. l., mit Handgranaten und M.G.-Feuer empfangen, machte, sehr laut werdend, sofort kehrt. Der nördlichen Patr. r. war es unter Benutzung einer nicht einzusehenden Mulde gelungen, bis an und zum Teil in den ersten Kampfgraben zu gelangen, wo aber im Nahkampf — bei dem der Kp.-Führer, Lt. Reinhardt, sich persönlich beteiligte, Gefr. Kastendiek und Lstm. Bandel sich besonders auszeichneten — 1 engl. Offz. u. 3 M. niedergemacht wurden. Auch das auf Anforderung pünktlich einsetzende Art.-Feuer erleichterte die Abwehr. In den späteren Morgenstunden wurde eine dritte engl. Patr. glatt abgewiesen, und auch die in der Frühe des 7. 3. wiederholten Angriffsversuche des Gegners blieben ohne Erfolg, ja, wurden durch das deutsche Vernichtungsfeuer zum Teil schon im feindlichen Graben erstickt. Am 11. 3., 12.30 nachts, ermöglichte die Wachsamkeit und Geschicklichkeit eines Postens, des Füsl. Schomburg 1./73, die Gefangennahme eines sdl. Patr.-Führers. Diefer, ein Sergt., kletterte über das Hindernis. Der den Mann scharf beobachtende Posten ließ ihn gewähren. Als der Sergt. das Hindernis überwunden hatte, rief Schomburg: „Hände hoch!“ — worauf jener in den Graben sprang und sich ergab.

Am 13. 3. begann der Abzug. III./73 ging als Gruppenreserve nach Tertry zurück, 1/73 (ohne 4/73) nach Athies, R.Stb. nach Sprengung feines Unterstandes um 11.30 abds nach Pouilly. Zur Verschleierung und Sicherung des Abmarsches blieben in der vordersten Linie je 2 Gruppen jeder Kp. des 1/73 unter den Lts. Reinhardt und Jünger bzw. den Ets. d. R. Fischer und Lorek zurück, dazu 2 M.G. und 2 Gruppen der Sturmkp. 111, ferner in der Zwischenstellung Lt. d. R. Vogeley mit 3 Gruppen 4/73 sowie einigem San.-Personal. Diese Nachhuten hatten den Auftrag, die Rücknahme der Truppen des R. zu decken sowie den R- Abschnitt bis zum 17. 3., 5 Uhr vorm., zu halten. Im Falle eines starken fdl. Angriffs sollten die Sicherheitspatrouillen kämpfend im Halbmond auf die Reservegruppen sich zurückziehen. Das Zurückgehen der Kampftruppe erfolgte ganz geräuschlos und vom Feinde unbemerkt — dazu trug sicherlich der zu gleicher Zeit eintretende heftige Regen sehr viel bei. Der Gegner verhielt sich in der Nacht des 13/14. 3. vor dem R. Abschnitt äußerst ruhig und fühlte nur einmal, gegen 2 Uhr nachts, mit einer schwachen Patr. zögernd vor.

Sie warf erfolglos einige Handgranaten, die im Drahthindernis niederfielen und wurde im übrigen von der Sicherheitsbesatzung durch M.G.- Feuer und Handgranaten vertrieben. Der 14. 3. verlief vollkommen ruhig. Von der fdl. Linie war in deren vorderer Linie nichts zu sehen; in der zweiten Linie wurden Arbeiten beobachtet, die bewiesen, daß der Gegner infolge des strömenden Regens der vergangenen Nacht mit einer weitgehenden Verschlammung seiner Gräben zu kämpfen hatte. Die eigenen Gräben der Füfl. waren durch den Regen fast vollständig eingefallen, so daß auch bei Tage ein Verkehr nur über Deckung möglich war. Die Tätigkeit der Sicherheitsbesatzung erstreckte sich nun darauf, dem Gegner eine noch starke Besetzung der Gräben vorzutäuschen. Die im Graben befindlichen Posten zeigten sich recht auffällig zu zweien und dreien bald an dieser, bald an jener Stelle. An mehreren Stellen wurde Schlamm über Deckung geworfen und Wasser geschöpft. Im den Unterständen der zweiten und dritten Linie waren Feuer ständig unterhalten. Von allen diesen Maßnahmen hat der Gegner auch eingehend Kenntnis genommen, denn er erwiderte das Qualmen aus den Unterständen sofort mit Art.- u. Minenfeuer. Jene zeigte in ihrer Tätigkeit überhaupt keine Anderung: die vordere Linie, die Annäherungswege, Villers und die Somme-Übergänge wurden mit kurzen Feuerüberfällen bedacht. In der Nacht des 14./15. 3. zeigten sich die fdl. Inf. u. M.G. bedeutend lebhafter. Gegen 2 Uhr u. 2.30 fühlte je eine Patr. von etwa 10 M. gegen den l. Flügel vor und warf erfolglos Handgranaten. Auf das M.G.- und Handgranatenfeuer der Füfl. zog sich der Gegner unter Mitnahme feiner Verwundeten eilig zurück. Belästigend waren häufige Kurzschüsse der eigenen Art. in die noch besetzten Gräben.

Der 15. 3. verlief wieder verhältnismäßig ruhig und hinsichtlich der eigenen Tätigkeit wie der vorige Tag. Alle bis dahin vorliegenden Anzeichen ließen immer noch fest vermuten, daß der Gegner die Zurücknahme der deutschen Truppen nicht bemerkt habe. Gegen 10.15 abds. griff eine starke fdl. Patr. von 15—20 M., die anscheinend schon längere Zeit vor dem lückenhaften Drahthindernis gelegen hatte, wiederum den l. Fl. an. Es entwickelte sich ein längerer Handgranatenkampf, bei dem es der zur Stelle befindlichen Sicherheitsbesatzung gelang, den eingedrungenen Gegner wieder hinauszuwerfen. Bei dieser Gelegenheit zeichnete sich besonders Utffz. Brouve 4./73 aus, indem er nach Verwundung des M.G.-Utffz. Rösemann bis zum Herbeieilen der anderen Posten ganz allein mit Handgranaten Widerstand leistete und dem Gegner dabei schwere Verluste zufügte: 5 Tote ließ der Feind hier vor den Gräben zurück. Weitere

Aufklärung verfuchte der Gegner in der Nacht des 15./16. 3. nicht, doch war feine Feuertätigkeit wieder äußerst lebhaft. FOL. M.G. bestrichen mit kurzen Zwischenpausen die vorderen Stellungen und das Hintergelände; auch an Feuerüberfällen der fdl. Art. fehlte es nicht. In dem weiteren Hintergelände der deutschen Front konnten zahlreiche Brände bemerkt werden, die auch der Beobachtung des Gegners nicht werden entgangen sein. Der kommende Tag, 16. 3., verlief bei geringem Art.- Feuer sehr ruhig. Die Sicherheitsbesazungen der

Abschnitte waren durch das gänzliche Verschlammen der Kampfgräben und den ständigen Wachtdienst auf das äußerste angestrengt, ihre Stiefel vollkommen durchnäßt, so daß bei einem großen Teil der Mannschaften Fußschwellungen sich einstellten, die ein Aufschneiden der Fußbekleidung notwendig machten. Die nur mit Wickelgamaschen versehenen Mannschaften der Sturmtp. hatten besonders zu leiden. Die Nacht des 16/17. 3. brachte wohl die lebhafteste Feuertätigkeit des Gegners. Ununterbrochen fühlten fdl. Patr. mit schwachen Kräften gegen die Stellungen der Füsl. vor und warfen Handgranaten in den Drahtverhau. Durch lebhaftes Feuer jeder Art wurde der Gegner jedoch stets wieder, und zwar unter für ihn zahlreichen Verlusten, vertrieben. Nirgends gelang es ihm, über das Drahthindernis hinaus vorzukommen. Desto unruhiger bezeigte er sich und lärmte recht lebhaft in feiner Stellung. Gegen 2.40 vorm. am 17. 3. begann der Feind die vordere Grabenlinie der Füsl. mit heftigem Art.- u. Minenfeuer zu belegen, das bis 4.20 früh zum ausgesprochenen Trommelfeuer sich steigerte. Das ganze Benehmen, besonders im Vorverlegen des Feuers, ließ beinahe die Vermutung aufkommen, daß er von dem Rückzugsbefehl, der auf 5 Uhr vorm. lautete, Kenntnis habe. Gegen 4.55 begann das fdl. Feuer stark nachzulassen, jo daß es den Sicherheitsbesatzungen möglich war, bis gegen 5.15 vorm. die Stellungen zu, räumen. Dabei wurde noch eine fdl. Patr. durch Handgranaten vertrieben. Kurze Zeit darauf konnten die sich zurückziehenden Füll. beobachten, wie der Gegner in die geräumte Stellung eindrang und die Unterstände belegte. Sie selbst gelangten ohne die geringsten Verluste unter Mitnahme allen Materials in die Halbmondstellung. Von hier ging nach Sprengung mehrerer Unterstände und Anbringen selbsttätiger Sprengladungen die Nachhutkp. 4/73 über den Hauptsteg auf das öftl. Somme-Ufer zurück. Als letzter überschritt um 6.40 früh der Kp.-Führer, Et. d. R. Vogeley, den Fluß. In der Somme-Uferstellung, welche diese Nachhuten im weiteren Rückzug dann erreichten, befand sich seit dem 12. 3. das 11./73, dem jene taktisch unterstellt gewesen waren. Nachdem fein

Mann des F.R. mehr auf dem westl. Somme-Ufer sich befand, wurden die noch gangbaren Übergänge in Brand gesteckt bzw. gesprengt. Um 11 Uhr abds. am 17. 3. wurde auch die Uferstellung ohne Verluste geräumt, nachdem noch sämtliche Stollen unbrauchbar gemacht worden waren. 4./73 war schon vorher nach Vermand in Marsch gesetzt worden. 11/73 sammelte sich am Ostausgang von Estrées en Chaussce und erreichte von da im Marsche über Vermand—Gricourt—Thorigny am 18. 7. die ihm bestimmte O.U. Léhaucourt am Somme-Kanal, wo der R. Stb. ebenfalls eintraf. In allmählichem Zurückgehen waren bis zum 20. 3. auch 1/73 in Léhaucourt, III./73 in Levergies und damit in der Siegfriedstellung angelangt, in der nunmehr bis zum Monatsschluß Schanz- und Arbeitsdienst, vorzüglich Stollenbau zu leisten war. Gegen den bis zum Wald von Holnon gefolgten Feind waren 2 Kpn. auf Vorposten zwischen Pontruet und Gricourt verblieben, Lt. d. R. Brecht mit der Sturmtp. in dem vom Feinde unbesetzten Vermand.

XIV. Vimy.

1. bis 13. 4. 17.

Auch die Tage des 1.—5. 4. vergingen mit dem im vorigen Abschnitt zugleich erwähnten Arbeitsdienst an der Siegfriedstellung, aus der die Füsl. am 6. 4. durch I.R. 452 abgelöst wurden. Am 7. u. 8. 4. lagen R.St., II./73 und M.G. in Thumeries, III./73 vom 7.—9. 4. in Wahagnies, während 1./73 am 7. 4. in Moulin, am 8. 4. in Mons en Pevole eintraf, hier auch R. Stb. mit 11/73, das teilweise in Vincourt Unterkunft fand. Diese Bewegungen waren bald mit Bahnfahrt, bald mit Fußmarsch ausgeführt worden. Jedoch noch am 9. 4. wurde F.R. 73 wiederum verschoben, diesmal um der 79. R. D. zur Verfügung gestellt zu werden, die mit dem Gegner heftig um den Besitz der Vimy-Höhen rang. Das neue Marschziel war zunächst Beaumont südl. Hénin-Liétard, wohin III./73 am Nachm. des 9. 4. mit Lastkraftwagen, die übrigen Teile des R. in den Abendstunden mit der Bahn abbefördert wurden. Nur die M.G. Kpn. mit den Gefechtsbagagen erreichten diesen Bestimmungsort durch Fußmarsch. III./73 wurde über Beaumont hinaus nach Drocourt geschafft und noch um 10 Uhr abds. in eine Reserve-Stellung westl. Arleux en Gohelle vorgezogen, alles im Feuerbereich der fdl. schweren Art. und bei kräftigem Regen, der mit Einbruch der Dunkelheit eingesetzt hatte. Der Gegner hatte sich in den Besitz der Vimy-Höhen gesetzt, ihm gegen-

über hielten die Truppen der 79. R. D. den Bahndamm Farbus—Bimy. Die Reservestellung schwang sich im Bogen vor dem Dorf Arleux; in dieser hatte III./73 sich einzugraben. 9/73 erhielt auf dem r. Fl. einen Abschnitt von 1 km, zu dessen Besetzung 1 Offz., 95 M. zur Vfg. standen; ein tiefer Hohlweg trennte die Kp. nördl. von 12/164, eine Straße sie südl. von 10/73. Die während der Nacht des 9./10. 4. eintreffenden Batle. I. u. II./73 bezogen zunächst Ortsbiwak in Drocourt; der R Stb. kam nach Betricourt.

Bereits um 6 Uhr vorm. am 10. 4. wurde II./73 alarmiert und setzte sich um 7 Uhr vorm., die einzelnen Züge mit 36 stündigem Abstand hinter- einander, nach dem vorgenannten Bahndamm in Bewegung. Von Acheville aus mußte in dem völlig deckungslosen, von den Vimy-Höhen her einzusehenden Gelände in lichten Schützenwellen vorgegangen werden. Hinter dem unter dem schwersten Art.-Feuer liegenden Bahndamm, der von der vordersten Welle gegen 12 Uhr mittags erreicht wurde, trat ein kurzer Halt zur Entgegennahme der Befehle der beiden Kdre. R. I.R. 261 u. 262 ein, deren Truppen vorne im Kampf lagen. Ersterem wurden der B. St. II./73 sowie 6. u. 8./73 unterstellt, letzterem die 5. u. 7. Kp. Der Auftrag für alle Kpn. ging dahin, die schwer erschütterten und nahezu aufgeriebenen Linien am halben Hang der Vimy-Höhe zu verstärken und den bevorstehenden Angriff abzuweisen. Das für das r. liegende R. I.R. 261 bestimmte Halbbatl. und die dem r. Fl. von R. I.R. 262 zustrebende 7.78 erreichten durch den gleichen Annäherungsgraben, den sogenannten Fischergang, eine am Fuße der Vimy-Höhe gelegene II. Stellung und in ihr die Räume hinter den ihnen zugewiesenen Abschnitten. Für alle 3 Kpn.

gestaltete sich das Vorgehen durch den gerade unter sehr heftigem fdl. Feuer liegenden Fischergang außerordentlich verlustreich. 8/73 verlor gleich anfangs durch Verwundung ihre sämtlichen 3 Offz., so daß der Rest der Kp. weiterhin durch Vfdw. Siebensohn geführt werden mußte, der sich seiner Aufgabe mit Entschlossenheit und großem Mut entledigte. Das Vorgehen aus der II. Linie in die Stellungen am halben Hang der Vimy-Höhe mußte größtenteils in gruppenweisen Sprüngen über freies Gelände bewerkstelligt werden, denn die Engländer bereiteten um die- selbe Zeit durch Art-Feuer auf die vorderen Gräben und das von den 3 Kpn. zu durchschreitende Zwischengelände einen Angriff vor. Trotz starker Verluste erreichten alle Füs.Kpn. ihre Hangstellungen. Bei diesem Vorgehen verdiente besondere Anerkennung das Verhalten des Utffz. Schwerdtmann 6./73. Für den verwundeten Zugführer des letzten Zuges der Kp. übernahm er sofort die schwierige und wichtige Aufgabe, die

letzten Gruppen durch das Feuer nach vorne zu bringen, was ihm restlos gelang, wie er dann auch während der ganzen Dauer der Schlacht diesen Zug mit Umsicht und Entschlossenheit geführt hat. — 5./73 erreichte den ihr zugewiesenen Abschnitt am halben Hang der Vimy-Höhe mit dem I. Fl. an Straße Arras—Lens durch einen anderen Annäherungsweg, den sogenannten Vimy-Riegel, wobei sie weniger beschossen wurde; sie stellte die Verbindung zwischen R. I.R. 262 und I.R. 118 her, hatte bei Besetzung ihrer Stellung kaum durch DL. Feuer zu leiden und wurde auch nicht angegriffen, so daß ihre Verluste in mäßigen Grenzen blieben. — Der fol. Angriff erfolgte um 4.30 nachm. auf die vorderen Gräben, in denen die drei anderen Kpn. des II./73, untermischt mit Resten der R. I.R. 261 u. 262, der Pi. 30 und bayr. Inf aus dem r. Nachbarabschnitt lagen. Eine Stunde vorher erhielt diese Linie Trommelfeuer. In einem von Verstärkungen des II./73 nicht erreichten Raum wich die schon seit den vorherigen Tagen schwer erschütterte Besatzung. Die Füsl. aber hielten und warfen die Engländer unter für diese schwersten Verlusten in ihre Sturmausgangsstellung zurück. Auch durch das später wieder einsetzende heftige Art-Feuer auf die Gräben wurden sie in ihrer Haltung nicht beeinträchtigt, obwohl nun auch noch weitere Teile der bisherigen Besatzung in rückwärtige Gräben geflutet waren. Fast ohne Flügelanlehnung, war die Lage dieser Füfl.Kpn. somit eine sehr ernste. Auf Befehl des R. I.R. 261 ging in der Nacht des 10./11. 4. die 6./73 in die II. Stellung am unteren Hang der Vimy-Höhe zurück, während 7. u. 8/73 noch weitere 24 Stunden in ihren vorgeschobenen Stellungen verblieben. Die bei den zurückgenommenen schwachen Resten des R. I.R. 261 befindlichen Offiziere dieses R. sprachen sich dem Kom. II./73, Major Müllenhoff, gegenüber — der am Abend des 10. 4. den ihm zugewiesenen Unterabschnitt Süd mit dem Gefechtsstand in der Zeche Vimy übernommen hatte — mit ganz besonders dankbarer und lobender Anerkennung über die hervorragend schneidige Art aus, mit der die Füsl. trotz des schweren Feuers bis in die vordere Linie vorgedrungen wären und diese gehalten hätten.

Der 11. 4. sah 1/73 in Fresnoy, III./73 ziemlich unbeschossen in der Referve-Stellung bei Arleux, II3 an den Vimy-Höhen in folgender Verteilung; B. St. im U. A. Süd des R. J. 261, 7. u. 8./73 auf dem halben Hang der Höhe am r. Fl. des R. Abschn. 262, 5/73 in gleicher Höhe auf dem l. Fl. dieses R.; 6./73 zurückgenommen in der II. Stellung am unteren Rand der Vimy-Höhe auf dem r. Fl. des U. Abschn. Nord im Bereich des R.I.R. 261. Alle ihm zugewiesenen Teile der Stellung hielt

dies B. im heftigsten Art.-Feuer, durch das 7. u. 8./73 von dem Verkehr mit den übrigen Besatzungsteilen zeitweise völlig abgeschnitten waren. Utffz. Kloppmann, 7/73, stellte durch einen mit hervorragendem Mut und großer Umsicht geleiteten Patrouillengang hin und zurück durch das DL. Feuer die Verbindung wieder her. Vorstöße engl. Patrouillen gegen 7.173 wurden restlos abgewiesen. In der Nacht des 11/12. 4. wurden auch die Reste des R. I.R. 262 aus der Stellung heraus und auf Befehl des Kom. dieses R. die 5., 7. u. 8/73 in die II. Stellung am unteren Rand der Vimy-Höhe zurückgeführt, und zwar 7./73 in den Teil östl. der Straße Arras Lens, 5./73 in den Teil der Stellung, der durch die südw, Ausbauten von Vimy sich hindurchzog. 6./73 wurde mit 1 3g. in II. Stellung innerhalb des jetzt von 2 Kpn. I.R. 164 gehaltenen U. A. Süd eingesetzt, mit 2 Zügen bei Zeche Vimy bereitgestellt. Die schwachen Reste der 8/73 lagen in Bereitschaft hinter dem Eisenbahndamm. Am 12. 4. hielt 11./73 ebenfalls noch in andauernd mit wenig verminderter Heftigkeit abgegebenen Art.-Feuer die vollständig verschlammten und zerschossenen Gräben, in denen Unterstände überhaupt nicht mehr vorhanden waren. Es regnete und schneite fast unaufhörlich, so daß die Truppe außer durch das fdl. Feuer, dem am diesem Tage Lt. Grove, 6./73, zum Opfer fiel, schwer durch Nässe und Schmutz zu leiden hatte:

bis über die Waden versanken die Leute in Schlamm. Nur 5./73 fand einige Untertreträume in Vimy. Auch auf diesem Ort wie auf Farbus lag schweres Feuer. Stärkere fdl. Patrouillen, welche gegen die Linie vorfühlten, wurden abgewiesen. Am Morgen des 13. 4., 3 Uhr vorm., beginnend, wurde auf Befehl der 79. R. J. V. die ganze Linie hinter die von 111/73 besetzte Rejerve-Stellung bei Arleux zurückgenommen. Starke Offz.Patr. verblieben am Gegner, um dessen Nachdringen zu verhindern. Sie zogen sich vor engl. stärkeren Patr. und Truppenabt. zurück, nachdem die Loslösung der bisherigen Kampftruppe überall gelungen war. Um 5.17 vorm. hatten die letzten Teile des II./73 die Reservestellung durchschritten, die nunmehr Kampfstellung wurde. Das mit 470 Gewehren ins Gefecht gegangene 1./73 hatte mit einem Gesamtverlust von 133 Mann, meist Verwundeten, also mit 35 %, seine Aufgabe restlos erfüllt.

Von den verwundeten Offizieren verstarb der am 11. 4. schwer getroffene Lt. d. R. Hambrock später in der Heimat.

Noch am 12. 4. richtete der Kom. 79. R. I.B., Gen. Maj. Dieterich, an das ihm unterstellt gewesene B. folgenden Tagesbefehl: „Den Truppen, welche, in schwerer

Zeit in die Brigade eingesetzt, sich so heldenmütig bis zum letzten Atemzuge an dem todesmutigen Ringen auf die Vimy-

höhen beteiligt und sie erst auf Befehl trotz schwerster Verluste geräumt haben, sage ich meinen wärmsten kameradschaftlichen Dank. Zeitlebens werde ich stolz sein, auch diese unvergleichlichen tapferen Truppen unter meinem Befehl gehabt zu haben.“ — Diesem Dank schloß sich Oberstlt. v. Goerne, der Abschn. Kom. R. I.R. 261, mit den Worten an: „Auch ich sage dem 11/73 u. II. /76 ein herzliches Lebewohl und bedanke mich für die ausgezeichnete und freudige Tätigkeit. Besonders danke ich der tapferen 6. u. 8/73, die sich in den Reihen des R. I.R. 261 an dem Ringen um die Vimyhöhen beteiligt haben.“

XV. Arleux en Gohelle.

14. 4. bis 2. 5. 17.

Nunmehr lagen vom F.R. 73 der R. Stb. im Bois Bernard, I. B. in Fresnoy, II. in Villers bei Flers, III. in der jetzigen ersten Kampflinie bei Arleux en Gohelle. Die Stellung verlief, nasenförmig um den S. W.- Ausgang des Dorfes; eine Riegelstellung lag an den westl. Rändern des Schloßparkes von Fresnoy, war aber ungünstig gewählt, da der Gegner sie ohne besondere Beobachtung nach der Karte zusammenschießen konnte. Diesen Mangel suchte man dadurch auszugleichen, daß noch weiter rückwärts, auf dem nach Fresnoy zu abfallenden Hange von Chez Bontemps, im Gelände verstreut Stollen vorbereitet und mit 4 M.G. besetzt wurden. In wechselnder Stärke strich und rollte das Störungs- und Zerstörungsfeuer der beiderseitigen Artillerien über die Gräben hin, während die Inf.-Truppe in ihrer Aufklärungstätigkeit nicht ermüdete. So brachte Fähnr. Möhring, 12./73, von einer Patr. am 14. 4. vier Gefangene zurück. Am 17. 4. stellte Lt. Cemiöre mit einer Patr. der Sturmkp. 111 jest, daß eine engl. Feldwache 500 m vor der Stellung an der Straße Arleux— Zuckerfabrik durch Art.-Feuer völlig aufgerieben war. An diesem Tage wurde II./73 nach Beaumont vorgezogen, während bereits am 15. 4. I. u. III /73 in ihren Stellungen gewechselt hatten. Am 21. 4. veranlaßte Lt. d. R. Fischer die Gefangennahme von 19 Engländern, die er bei einer Erkundung in einem Trichter 400 m vor der Front schlafend fand; dabei wurde auch ein Lewis-Gewehr erbeutet. Am 24. 4. trat wieder ein Wechsel in der Verwendung der Btle. ein: das von III ù73 in der vordersten Linie abgelöste 1./73 kam nach Beaumont, II./73 rückte in die Bereitschaftsstellung des Riegels von Fresnoy. Am 25. 4. übernahm für den zu den Offizieren von der Armee versetzten Gen. Maj. Sontag der Gen Maj. v. Busse das Kdo. der 111. I.D.

Schon für den 22. 4. war erhöhte Gefechtsbereitschaft angeordnet gewesen, weil seit Tagen über den Stellungen der Div. schweres Feuer lag, das von Fliegern geleitet wurde und auf Angriffsabsichten des in seinen neuen Stellungen bisher noch nicht fest eingegrabenen Gegners schließen ließ. Am 25. 4. drückte das Feuer im vorderen Teil der füdl. Linie des F.R. sämtliche Stollen ein. Am 26. 4. kreisten Flugzeuggeschwader über der Arleux-Nase; im Schloßpark von Arleux wurde ein Stollen eingedrückt, auch Chez Bontemps mit erfolgreichem schwerem Feuer belegt, das die dort aufgestellte Battr. zum Stellungwechsel zwang. Am 27. 4. verlegten der K. T. K. und der Bereitschafts-Kom. ihre Unterkunft in die Gefechtsstände bei Chez Bontemps bzw. Fresnoy. Das noch in Kampfstellung befindliche III. /73 unter Hptm. Rocholl hatte die Arleux-Nase mit 4 Kpn. in vorderer Linie besetzt: 9. u. 10. nördl., 11. u. 12. südl. des von Fresnoy durch Arleux nach Willerval führenden Weges. In dem nordw, aus dem Dorf zur Wegespinne führenden, von den Gräben der 9./73 nicht zu übersehenden Hohlweg stand als Sicherung eine Gruppe dieser Kp., ein ständige stärkere Besatzung konnte hier nicht untergebracht werden, da der Feind den Hohlweg unter Feuer hielt. Das Schußfeld vor dieser Kp. des r. Fl. betrug nur etwa 60 m, während l. von ihr die 10./73 ein weites Schußfeld hatte. 11./73, zunächst südl. des Weges nach Willerval, hatte eine sogenannte Hinterhangstellung inne und konnte kein Gelände übersehen; sie stellte während der Nacht Horchposten in den Granatlöchern vor den Drahthindernissen und Doppelposten auf den Straßen nach Willerval bzw. Zuckerfabrik auf. 12/73 am l. Fl. der Aufstellung hatte wieder gutes Schußfeld, schien aber trotzdem von vorneherein gefährdet durch einen tief eingeschnittenen Hohlweg, der von Arleux nach Süden führt; hier war deshalb zur besonderen Sicherung eine der 12/73 unterstellte Gruppe der Sturmkp. 111 eingesetzt. Die Angriffsabsichten gegen den Abschnitt des F.R. waren, wie oben angedeutet, schon seit längerer Zeit erkannt worden. Das planmäßige Wirkungsschießen weniger Tage hatte genügt, um mit ungeheurem Munitionsaufwand schwerster Kaliber die Stellung einzuebnen und das ehemals starke, an den meisten Stellen doppelte Hindernis zu beseitigen. Schon am 25. 4. war eigentlich nur noch eine Trichterstellung vorhanden; die meisten Stollen, betonierten Unterstände sowie die geringen Unterkunftsmöglichkeiten in Dorf und Park Arleux waren vernichtet. Bis zum 23. 4. waren die Versuche des Gegners, der sich in einzelne Schützennester herangeschoben hatte, aus diesen eine zusammenhängende Linie herzustellen, gescheitert; dann aber gelang ihm die Her-

stellung eines durchlaufenden Grabens in 400—500 m vor der R.- Stellung. Damit war der Zeitpunkt des Angriffs in nächste Nähe gerückt.

Am 28. 4., vorm. 5.30, leitete stärkstes Trommelfeuer die engl. Generaloffensive von Acheville bis Quéant, die Fortsetzung der Frühjahrsschlacht bei Arras, ein. Die Arleux-Nase, Dorf und Park Arleux gingen trotz tapferster Gegenwehr des III. /73 verloren. Unter dem Schutz jenes Feuers war der Gegner in mehreren dichten Kolonnen, dle er wahrscheinlich in den Hohlwegen und Kiesgruben bei Willerval bereitgestellt hatte, vorgegangen und anscheinend zuerst beim r. Fl. des R.-

Abschnitts, alfo bei 9./73, ferner aber auch an der Straße nach Willerval und im Hohlweg am l. Fl. eingedrungen. Während nun 10., 11. u. 12./73 tapfer nach vorn kämpfend dem Gegner mit M.G. und Handgranaten schwerste Verluste zufügten, konnte dieser hinweg über die 9./73 — von der jegliche Meldung fehlt — jene Kpn. gleichzeitig auch von rückwärts angreifen. Meldungen der 10. u. 12./73 veranlaßten den K. T. K., sofort eine Kp. der Bereitschaft, die 8./73, zur Verstärkung feiner Kampflinie bzw. zum Gegenstoß nach vorne zu ziehen. Die Masse der Engländer war jedoch, während vorn noch gekämpft wurde, bereits bis in Dorf und Park Arleux vorgedrungen und hatte eine von der ursprünglichen Stellung der 9./73 ungefähr füdö. bis zum Feldweg Arleux—Oppy streichende Linie erreicht. 8/73 griff, als sie unvermutet auf diese Linie stieß, zwar unverzüglich an, hatte aber keinen Erfolg, da der Kp.-Führer, Lt. Leo Lemiére alsbald durch Kopfschuß fiel, und auch sonst durch M.G.-Feuer aus dem Park von Arleux schwere Verluste eintraten. Ein weiterer, vom R Kom. befohlener Gegenstoß mit den schwachen Reften der Bereitschaft kam nicht mehr zur Ausführung, da die Lage inzwischen so weit sich geklärt hatte, daß die Arleux-Nase zum großen Teil als verloren gelten mußte und nur durch einen vorbereiteten Angriff mit Art.-Unterstützung wiederzugewinnen war. Durch Verlängerung der Bereitschaftsstellung von der N.O.-Ecke des Parks von Fresnoy mit 3 Gruppen der 5.3 wurde die ausreichende Besetzung dieser II. Linie jowie deren Verbindung nach r. zu I.R. 164 hergestellt. Der Vormittag verlief dann ruhig. In Erwartung eines neuen Angriffs, der aber nicht erfolgte, wurden noch zwei zur Vfg. gestellte Kpn. des 1/73, 2. u. 3. im Laufe des Nachm. herangezogen. Sie gelangten, obwohl es noch hell war, auch unbelästigt in die Stellung: 3/73 wurde auf die J. u. II. Linie verteilt, 4/3 ersetzte die 8. u. 5/73, die bisher den r. Fl. gehalten hatten, als Verbindungsglied zum J.R. 164. — Die Verluste des

F.R. müssen, da sie nur 2 Btle. betrafen, schwer genannt werden: sie betrugen bei nur 14 festgestellten Toten und 56 Verwundeten 450 VermiSSte, darunter 400 des III./73 u. 38 der 2. M.G.K. Von Offizieren waren 2 verwundet, außer dem gefallenen Führer waren den Heldentod gestorben die Lts. Saurbier und Lauer, dieser „ein Zugführer, dem kein Dienst zu schwer, keine Patr. zu gefährlich sein konnte, und der immer die ärgsten Draufgänger um sich versammelte, wenn es einen kühnen Handstreich auszuführen galt“; 9 Offiziere waren in Gefangenschaft geraten.

Im Morgengrauen des 29. 4. erschienen Vorkommandos des zur Ablösung bestimmten R. I.R. 25. Tagsüber erfolgte kein Angriff. Die Ablösung während der Nacht ging planmäßig vonstatten. Die abgelösten Teile des F.R. (1.73, 2. u. 3./73 jowie Reste des III./73) mars schierten nach Flers und bezogen daselbst Unterkunft bzw. Ortsbiwak Am 30. 4. hatten II. u. III./73 Marsch nach Douai, dann Bahnfahrt nach Busigny, worauf Unterbringung des II./73 in Clary, des III. /73 in Clincourt erfolgte. 14 1/73 wurde in der Nacht zum 1. 5. aus feiner Riegelstellung nach Flers zurückgenommen. Im Marsch nach Douai mit anschließender Bahnfahrt bis Mareg erreichte das geschlossene 1./73 die ihm bestimmte O.U. Sérain. Der R. Stb. gelangte im Ritt über Douai und Cambrai am 2. 5. nach Clary.

XVI. Bellicourt-Bellenglise.

2. 5. bis 25. 7. 17.

Die ersten Tage dieses Maimonds verbrachte F.R. 73 bei herrlichem Wetter in völliger Ruhe in sehr guten Quartieren, um nach den voraufgegangenen Anstrengungen neue Kräfte zu sammeln und feine gelichteten Reihen durch Ersatz, zunächst aus dem Rekr. Dep. 111. I.D. aufzufüllen. Inzwischen wurde diefe zur Ablösung der 11. R. D. im Abschnitt Bellicourt-Bellenglise bestimmt. Vorkommandos des I. u. II./73, sowie der 1. u. 3. M.G.K. — 2. M.G.K. war noch nicht wieder gefechtsfähig — wurden am 6. 5. nach Joncourt zum I.R. 22 befördert, dessen Abschnitt das F.R. übernehmen sollte. Am gleichen Tage marschierte 1./73 nach Brancourt und löfte am 7. 5. das 1/2 in der Vorpostenstellung zwischen La Haute Bruyère und Bellenglise ab. II./73 mit 3. M.G.K. folgte am 7. 5. nach Brancourt und löfte in der Nacht des 8./9. 5. ein weiteres B. 22 in der Siegfriedstellung zwischen Nauroy und Bellenglise ab. III/ mit 2. M.G.K. marschierten gegen Mittag des 8. 9. nach Montbrehain,

dem U.D. des jeweiligen Ruhebatl.; der R.Stb. befand sich, ebenfalls vom 8. 9. ab, in Joncourt. Über den sehr ruhigen Stellungen und deren rückwärtigem Gelände lag meist nur geringes Streufeuer; doch zeigte sich reger Fliegerbesuch. Am 9. 5. trafen 6 Utffz., 544 M., am 11. 5. 1 Fähnr., 1 Utffz., 511 M. verschiedenster Heimattruppenteile als Ersatz ein. — Am 13. 5. wurde die schwache Feldwache des Lis. Rius von stärkeren engl. Abteilungen angegriffen und zunächst zum Zurückgehen gezwungen. Mit Hilfe einer Patr. der 1/73 unter Lt. Lorek nahm sie jedoch ihre alte Postenstellung wieder ein. In der Nacht des 13./14. 5. gingen 11./73 in die Vorpostenstellung, III./73 in die Siegfriedstellung und 1.73 in Ruhe. In der Vorpostenstellung wurden nunmehr 3 Abschnitte gebildet; jeder Kp.-Führer verfügte über einen Reservezug, der rückwärts der Borpostenstellung im Gelände untergebracht war. Die vierte Kp. des Vorpostenbtl. lag als geschlossene Reserve des B.-Führers in der Riqueval Fe. Ferner hatte das R. zwischen Vorpostenstellung und Siegfriedstellung 3 sich gegenseitig flankierende Stützpunkte angelegt, die nun mit je 1 Gruppe Füsl. u. 1. M.G. als Sicherheitsbefagung belegt wurden. Am 15. 5. vorm. besuchte der Oberbefehlshaber, Gen. d. Kav. v. d. Marwitz, diefe Stellungen des F.R. Am 21. 5. wurde aus allen drei Batl. eine Schanz-Kp. unter Lt. d. R. Häuser zusammengestellt und zunächst zur Herstellung einer Riegelstellung zwischen Riqueval Fe. und Bellenglise beschäftigt. Mit dem 26. 5. hörte das Vorpostenverhältnis auf: die Vorpostenstellung wurde vorderste Kampfstellung und in der Folgezeit dementsprechend ausgebaut. Auch wurden die bisherigen Feldwachen in stehende Patr. umgewandelt, da die Lage jener dem Feinde bekannt war, so daß sie planmäßigen überraschenden Angriffen zum Opfer fallen konnten.

Am 9. 6. wurden zu einem Unternehmen gegen den Moneau-Wald, das den Namen „Buschjagd“ erhalten hatte, drei Patr. angesetzt; es sollten vorgehen:

1. Lt. Ehlert mit 3 Gruppen zum umfassenden Einbrechen von W. u. N. W.;

2. Lt. Kius mit ebenfalls 3 Gruppen frontal von N. her;

3. Utffz. Münkel mit 1 Lewis-Gewehr zum Niederhalten der fdl. Grabenbesatzung westl. des Waldes und zum Vernichtungsfeuer gegen etwa zurückflutende Inf.

Die Patr. brachen nach gut liegendem Art.-Feuer wie befohlen in den stark verdrahteten Moneau-Wald. Aber nur an dessen N.W.-Ecke kam es zu einem kurzen, überaus blutigen Handgranatenkampf, bei dem die ge-

troffenen Engländer völlig zerfetzt wurden — im übrigen hatte der Gegner sich eiligst entfernt, so daß keine Gefangenen, sondern nur Beutestücke mitgebracht werden konnten. Weiteres Vordringen dieser Patr. war unmöglich, da heftiges M.G.-Feuer aus der fM. Hauptstellung ihnen entgegenschlug. Auch die gleichzeitige Patr-Tätigkeit gegen Ascension Fe. und das vor dieser liegende fdl. Grabenstück verlief als ergebnisloser Handgranatenkampf. Am 12. 6., einem Tage, an dem die Btle. wieder untereinander sich ablösten, setzte um 2.50 nachts heftiges fol. Art.-Feuer auf Graben, Vorgelände und Anmarschwege ein, wobei auch Gasgranaten geschossen wurden. Im Anschluß daran erwiderten die Eng länder den Besuch vom 9. 6., indem sie mit 3 starken Abteilungen, zum Teil umfassend, gegen die stehende Patr. des Lt. Jünger am Feldwachenwäldchen vorgingen. Durch die geschickten Maßnahmen des Patr.-Führers und das schneidige Verhalten der sämtlichen Patr.-Teilnehmer wurde der Gegner unter schweren Verlusten abgewiesen; 3 indische Reiter wurden eingebracht und außerdem festgestellt, daß noch eine ganze Reihe Toter und Verwundeter, unter ihnen ein engl. weißer Offizier, im Feldwachenwäldchen sowie auf der Wiese zwischen dem Wäldchen und einem Steilhang lagen. Am 17. 6. hatte die stehende Patr. des Lt. Ehlert ein Feuergefecht, am 18. 6. die Patr. der Lts. Jünger und Schulz wiederum Zusammenstöße mit dem Gegner. Am 19. 6. begannen die Vorbereitungen zur Ablösung durch I.R. 76. Zunächst wurde III./73 am 20. 6. in Montbrehain abgelöst und erreichte im Fußmarsch über Caullery am 22, 6. feine neue O.U. Cambrai-West. Ebendort trafen 11/73 am 24. 6., 1/73 am 25. 6. ein; sie wurden in der Seminarkaserne untergebracht. Der Rest des Monats verging mit Erkundungen des Waldes von Bourlon sowie mit Übungen der Batle. auf dem Champ de Manoeuvrés. Auch für fast den ganzen Monat Juli blieb Cambrai gewissermaßen Garnisonort des F.R.

XVII. Langemarck.

26. 7. bis 4. 8. 17.

Am 7. 6. 17 war es den Engländern gelungen, durch gewaltige überraschende Minensprengungen in Flandern den Wytschaete-Bogen zu gewinnen. Noch ehe nach den methodischen Vorbereitungen des Marschalls Haig der Hauptangriff auf dem schlachtenberühmten Boden sich au: löste, wurde auch, unter Zuteilung zur Gruppe Dixmuiden, die 111. I.D. zur Abwehr herangezogen und das F.R. 73 zur Ablösung des R. I.R. 226

,im Abschnitt Het Sas beftimmt. Am 26. 7. erreichten I. u. II./73 das Ondank-Lager, der R. Stb. Staden, wohin auch III./73 am 27. 7. nachgezogen wurde, während 1/73 und mehr das Lager Eisenbeton bezog. Am Abend des 28. 7. wurde dieses B. vom Kom. R. J. 266 zum Gegenangriff auf die in die Kanalstellung eingedrungenen Engländer angesetzt. Der Angriff begann um 10.30 abds., traf aber in der Tauentzienstellung auf einen engl. Vorstoß. Das fdl. Sperrfeuer sowohl wie das Gewehr- und M.G.-Feuer war stark und für die Füfl. verlustreich. Ihr Angriff kam zum Stehen. Nur 3,/73 erreichte die Linie zwischen der in der Hand der Füsl. befindlichen Tauentzien- und der Kanal-Stellung. Der mit feinem Zuge vor der Kp. liegende Lt. Chlert wurde in der Frühe des 29. 7. von engl. Kpn. r. u. l. umgangen: er entschloß sich, feine Leute einzeln zurückspringen zu lassen, fiel aber selbst dabei durch Kopfschuß. Auch den Verlust des Oblt. d. R. (Drag. 22) Büdingen hatte das R. zu bee klagen, sowie des Lt. d. R. Huge, der seinen am 27. 7. durch Art.-Feuer erhaltenen Wunden erlag. Den ganzen 29. u. 30. 7. über lag starkes engl. Wirkungsfeuer, das sich gegen zahlreiche Geländepunkte zum Trommel- und Vernichtungsfeuer fteigerte, auf dem ganzen Abschnitt des F.R. Das durch den Angriff vom 28. 7. abds. erschöpfte 1/73 wurde am 30. 7. durch das noch frische III./73 abgelöst. An diesem Abend untermischte der Gegner feinem Wirkungs- u. Streufeuer zahlreiche Gasgeschosse, so daß westl. des Steen-Baches das Gelände bald unter einer schweren Gaswolke lag. Alles, vornehmlich aber dies anhaltende und zeitweise zu unerhörter Heftigkeit fidh steigernde Art.-Feuer des Feindes ließ einen bevorstehenden Großangriff erkennen. F.R. 73 schob daher seine Reserve mehr nach vorn unter gleichzeitiger größerer Staffelung nach der Tiefe, wobei I1./73 in Bereitschaft, 1/73 in Reserve stand.

Am 31. 7., 4.50 vorm., setzte engl. Sperrfeuer ein; um 5.12 vorm. gingen deutsche Sperrfeuerzeichen hoch —: der Inf.-Angriff des Feindes hatte aljo begonnen. Um 7.05 traf beim R.Stb. die Meldung ein, der Gegner fei im R. Abschnitt in die Tauentzienstellung eingedrungen. Um 8.05 vorm. war er bis westl. der Hansastraße vorgekommen. Hier aber. an der Straße selbst, gelang es dem Führer des II./73, Hptm. v. Brixen, mit dem unter Hptm. Rocholl im Kampf zurückgedrängten TIL/73 eine Widerstandslinie zu bilden und dem Gegner Halt zu gebieten. Während dieser Zeit sammelte der B.-Führer 1./73, Rittm. Böckelmann (Drag. 22), die in den Nordriegel zurückgehenden Versprengten und bereitete durch Ordnen von

Verbänden, Aufstellung von M.G. sowie durch Neuaufnahme der Verbindung die Möglichkeit vor, Reserven frei zu bekommen, die nach

vorwärts vorgeschoben werden konnten. Gegen Mittag wurde infolge beiderseits sich bemerkbar machender Umfassung die Widerstandslinie an der Hansastraße unhaltbar. Sie wurde deshalb befehlsgemäß auf den Steen-Bach zurückgenommen, wo auch fofort Anschluß nach I. an die Garde-Füsiliere vorhanden war. Nach N. an I.R. 77 wurde er nach kurzem Suchen beim Katzengehöft gefunden. Bei diesem Zurückgehen aber geriet ein Teil der Linie, dabei der B.-Führer III./73 nebst 3 anderen Offizieren, die in vorbildlicher Weise bei ihren Leuten in der vordersten Kampflinie ausgeharrt hatten, durch Sperrfeuer abgeschnitten, in engl. Gefangenschaft. Beim Abführen derselben erlag der Adj. II./73, Lt. Hoffmann, seinen Wunden; auch der schwergetroffene Lt. d. R. Schoenewolf ift später in der Gefangenschaft gestorben. Gegen die am Ostufer des Steen-Baches neu hergestellte, allerdings sehr dünne Linie ging der Engländer zunächst nur mit Patr. vor, die jedesmal bei dem Versuch, den Steen-Bach zu überschreiten, abgewiesen wurden. Mit stärkeren Kräften gelang ihnen dies auch nicht, als fie, erft im Laufe des Nachm. ihre Linien durch lichte Wellen auffüllten, die unter Gewehr- u. M.G. Feuer genommen wurden. Es war die 3. M.G. K., die fic) bei dieser Abwehr, wie überhaupt an dem ganzen Tage, besonders auszeichnete, obwohl ihrer sämtlichen Offiziere beraubt. Besonders umsichtig und eifrig betätigte sich dabei der Utffz. Hegemann. Da die Kpn. des F.R. starke Verluste, vor allem auch an Führern hatten — darunter Lt. Eisen gefallen — wurde die vorderste Linie durch Pi. Kpn. verstärkt. Auch 2 Züge der M.G. Scharfsch.Abt. 22 wurden dem R. zur Verfg. gestellt sowie die bei Koekuit in Reserve bleibende Minenwerferkp. 111. Ein ernsthafter Versuch des Gegners, über den Steen-Bach vorzukommen, wurde nicht mehr gemacht. Während der Nacht zum 1. 8. schoben sich Teile des R. I.R. 91 in den Abschnitt. Gleichzeitig kam der Befehl, die Pi. Kpn. sowie alle Teile des F.R. 73 aus der Stellung herauszuziehen und als Abschnittsreserve bereit zu halten. Diese Bewegung wurde durch starken Nebel und Regen, die des Feindes Art.-Tätigkeit hinderten, begünstigt. Zu einem Bati. unter Rittm. Böckelmann zusammengestellt, standen die Füfl. am 1. 8. alarmbereit in der Nähe des Lagers Eisenbeton, um bei Angriffen des Engländers als Stoßtruppe verwendet zu werden.

Durch zwei Btle. eines bayr. Ers. R. abgelöst, rückte F.R. 73 am 2. 8., 8 Uhr vorm., in Quartiere ab. R.Stb. kam im Roten Haus nördl. Lindeken unter, 1/73 in Blaa und Vuilplan, II. u. III /73 bei Staden. Am 3. 8. wurden der R.Stb., die 3 M.G. Kpn. sowie 1./73 von Lichtervelde, II. u. III./73 von Gits abbefördert und erreichten mittels Bahn-

fahrt am 4. 8. über Brüffe—Namur—Govet—Sedan in der Nacht zum 5. B. den Heeresbereich der A Abt. C.

XVII. Im Priesterwald.

5. 8. bis 16. 10. 17.

Der trotzige Mut und die zähe Standhaftigkeit der Prinz-Albrecht-Füsiliere in allen Kämpfen waren andererseits stets wieder Ursache erheblicher Verluste, die ein Ausruhen und Wiederherstellen der in Anspruch genommenen Truppe bedingten, die immer gern dahin gestellt und berufen wurde, wo besonders schwere Kampfaufgaben der Lösung harrten. Immer wieder wurden Teile des R. in ehrenvolle Katastrophen verwickelt: niemals aber vermochten diese der Truppe noch deren Vorgelegten das Bewußtsein eines besonderen Wertes zu nehmen. Dabei war es ein besonderes Verdienst des R.Kom., Oberst v. Oppen, durch Energie und Fürsorge die Stimmung und die Leistung des F.R. während jeder Ruhezeit schnell wieder gehoben und jeden neu in die Reihen der Füsl. eintretenden Ersatz bald zu voller Brauchbarkeit herangebildet zu haben. Eine solche Ruhezeit winkte dem R. jetzt wenigstens wieder für kurze Tage. Vom 5.—9.8. waren untergebracht: R.Stb., M.G. Kpn. u. I./73 in Mars-la-Tour, 11/73 mit 5. u. 6. Kp. in Bruville, 7. u. 8. Kp. in Doncourt, III./73 mit 9. u. 10. Kp. in Puxieux, 11. u. 12. Kp. in Mars-la-Tour, wo am 8. 8. Ersatz in Stärke von 1 Vfdw., 22 Utffz., 218 M. aus Hannover eintraf.

Am 10. 8. löften die Füsl. das I.R. 369 in der Stellung bei Jaulny ab, in vorderer Linie zunächst 1./73. Eine Patr. des Utffz. Franzky, 4/73, fand am 11. 8. den fdl. Graben frei; er war stark verfallen und verdrahtet; in der II. Linie wurde anscheinend geschanzt. Am 14. 8. wurde fejtgeftellt, daß der erste fdl. Graben wieder stark belegt war. So entwickelte sich denn in der an sich ruhigen Stellung die übliche Patr.- Tätigkeit. Ein am 21. 8. von 1/3 angeordnetes Unternehmen unter Bow. Volkmer mußte allerdings alsbald wieder aufgegeben werden, da die zum Drahtbeseitigen bestimmten Leute gleich beim Beginn ihrer Arbeit Gewehr- und Handgranatenfeuer erhielten. Es gab auch Verluste. Der ftar? verdrahtete Graben schien dicht besetzt zu fein. Am 25. 8. drang Füfl. Ulrich, 9.773, zum zweiten Male allein in einen zwischen den Stellungen liegenden Trichter, brachte als Beweis, daß der Gegner den Trichter zeitweise besetzt hielt, eine franz. Kugelhandgranate mit und machte außerdem wertvolle Feststellungen über die dort vermutete Posten- u. M.G.-Aufstellung. Gegen die zu diesem Trichter vom Feind her sich

hinziehende Sappe fand in der Nacht des 29./30. 8. ein Patr.-Unternehmen unter Vfdw. Lackmann, 12/73, statt. Geplant war, die dort schon häufig festgestellte Besatzung überraschend zu überfallen. Doch Trichter und Sappe wurden leer gefunden. Weiteres Vordringen in das fdl. Grabennetz wäre nur unter Art.-Mitwirkung möglich gewesen; so kehrten diese Patr. gegen 6.20 morg. unverrichteter Dinge in die eigenen Gräben zurück. In der gleichen Nacht wollte

auch eine Patr. der 7/73 unter Utffz. Kloppmann in den fdl. Graben eindringen, wurde aber von der heraussspringenden Grabenbesatzung sofort mit Handgranaten beworfen. Ebenso schnell legte fdl. Art. ihr Sperrfeuer hinter die Patr. — man schien ein Unternehmen vermutet zu haben. Dank dem energischen Verhalten des Patr.-Führers gelang es jedoch, den Franzosen mittels Handgranaten in jeinen Graben zurückzuwerfen, ohne daß jemand von den Füfsl. verletzt wurde.

Zur Unterstützung eines Patr.-Unternehmens des Nachbar-Rgt. 76 fand in der Nacht des 2.3. 9. seitens des F.R. ein Scheinunternehmen statt. Die dafür angefegten zwei Patr. der 11/73 hatten schon gegen 3 Uhr vorm. gegen Trichter und Sappe sich vorgearbeitet. Trotz hellen Mondscheins konnten sie unbeschossen die ihnen zugewiesenen Ziele erreichen, die sie jedoch unbesetzt fanden. Seit Schluß dieses Unternehmens verhielt fich der Gegner auffallend ruhig. Infolgedessen vollzog sich auch die Ablösung des III./73 durch 1./73 in der nächsten Nacht ohne Zwischenfälle. Heftiges Art. u. Minenfeuer am 5. u. 6. 9. schien dagegen auf Vorbereitung eines fdl. Unternehmens deuten zu wollen. In der Frühe des 7. 9. erschien denn auch eine fdl, Patr. von vielleicht 20 M., machte aber sofort kehrt und verschwand, als die Grabenbesatzung Anstalt traf, einige von den Leuten abzufangen und durch dabei unvermeidliches Geräusch sich verriet. Ein anderes Mal, am 17. 9., mußte auch eine Patr. der 3./73, die zur Aufhebung eines Postens vorgesandt war, ergebnislos zurückkehren, da der Feind, der wohl durch verschiedene vorbereitende Patr.-Gänge der letzten Nächte aufmerksam geworden war, zu feiner Sicherung selbst eine starke Patr. vor den Graben gelegt hatte, die ein unbemerktes Durchschreiten des Hindernisses unmöglich machte. In den Morgenstunden des 21. 9. ging dafür Fahnenz.Utffz. Albrecht, 11./73, mit 1 Utffz., 3 M. des R. u. 3 M. der Starkstrom-Abt. gegen den fl. Drahtverhau zum Anbringen eines Kabels vor, um das als elektrisch geladen geltende fdl. Hindernis gegebenenfalls zu entladen. Auch in der Nacht des 21/22. 9. fühlten zahlreiche Patr. gegen die fDI. Gräben vor. Am 23. 9. endlich um 5 Uhr vorm. führten die Lts. Jünger und

v. Kienitz das Unternehmen „Kolonialgeschäft“ aus. Während die eigene Art. erfolgreiches Ablenkungs- und Abriegelungs-Feuer abgab, stürzten die beiden Patr. vor und überwanden schnell das zum Teil zerstörte fdl. Hindernis. Die Patr. Jünger, vor welcher der Feind fluchtartig alle Posten räumte, vermochte bis in die vierte Linie vorzudringen. Die Rückkehr freilich gelang nicht ohne Verluste: in dem Bestreben, ein fdl. M.G. zu bergen, verlor Fähnr. v. Zglinitzki mit mehreren Leuten 8./73 den Anschluß an die Patr. und blieb vermißt; ebenso kehrte der als Patr.-Führer vielsach bewährte und mit dem E.K. I ausgezeichnete Utffz. Kloppmann, 7/73, nicht zurück. Die zur Nachsuche nach den Vermißten in der nächsten Nacht entsandten Patr. fanden nichts. Schließlich sollte noch eine Patr. unter Gefr. Knobel, 5/73, in der Nacht zum 30. 9. durch Angriff gegen die franz. Schleierposten Gefangene machen, und zwar von dem mehrfach erwähnten Trichter aus. Doch war die Bereitstellung daselbst bemerkt worden; so begnügte die Patr. sich, dem hinter starkem Drahthindernis lauernden Gegner durch Feuer Verluste zuzufügen.

Der Monat Oktober brachte keine wesentliche Anderung der geschilderten Tätigkeit. Nach wie vor lag F.R. mit 2 B. in vorderer Linie, 1 B. in Ruhe, bei dem dann der Ausbildungsdienst und besondere Übungen stattfanden, so beispielsweise am 4. 10. eine solche mit Blinkgerät. Die Feuertätigkeit des Gegners war eine lebhafte und zum Teil recht erfolgreiche. Vom F.R. drang am 4. 10., 7 Uhr abds., Lt. d. R. Zürn mit feiner Dffz-Patr. ohne Art.- u. Minenwerfer-Vorbereitung in das fdl. Grabensystem ein. Da der Gegner sofort zum Gegenstoß ansetzte, kam es zum Handgemenge, bei dem 3 Franzosen getötet, mehrere verwundet wurden. 2 Stollen wurden durch geballte Ladungen zerstört. Die Patr., bei der Fähnr. Domeyer sich besonders ausgezeichnet hatte, kehrte freilich ohne Gefangene und ohne Beute, aber auch ohne Verluste zurück. Ergebnisloser verlief das in der Nacht des 11/12. 10. angesetzte Unternehmen

„Feste druff!“ Die um 2.45 vorm. wiederum ohne Feuervorbereitung vorgehenden Stoßtrupps drangen zwar in den fdl. Graben ein und in ihm weiter nor, fanden ihn aber unbesetzt, überall zerschossen und stark verfallen, ebenso den einzigen vorhandenen Unterstand. Um die Monatsmitte erfolgte die Ablösung aus den Stellungen durch das bayr. R. I.R. 5 sowie Unterbringung des F.R. am 16. 10. mit R. Stb. u. II./73 in Labry, 1./73 in Jarny-Conflans, III./73 in Moineville. Schon war der 111. I.D. wieder eine andere Verwendung zugedacht.

XIX. Paschendaele.

17. 10. bis 8. 11. 17.

Am 17. 10. verladen, befand sich F.R. 73 an diesem sowie dem solgenden Tage auf der Bahnfahrt nach Flandern, wo noch immer die große Schlacht tobte. Diesmal war die 111. I.D. der Gruppe Staden zugeteilt, F.R. zur Ablösung des der 16. I.D. angehörenden I.R. 29 bestimmt, deffen Stb. in Gemeenhof sich befand. Hier traf am 18. 10., 4.30 nachm., 11/73 in Fußmarsch von Ingelmünster ein. Der um 8.30 abds. mit den 3 M.G. Kpn. eintreffende R. Stb. 73 wurde zunächst in Isedhem untergebracht, am 19. 10. mit der 2. M.G.K. in Gemeenhof, während 1. u. 3. M.G.K. nach Roulers kamen. Um 3 Uhr nachm. traf auch III. /73 in Gemeenhof ein, 1/73 am 20. 10. zunächst in Ingelmünster. Bis dahin war die Rolle des F.R. die des sogenannten Eingreifregiments. Vom 21. 10. ab aber war die Ablöfung im Abschnitt des I.R. 29 vollzogen: II./73 befand sich in Kampfstellung bei Wallemolen nordw. Paschendaele, III /73 im Bereitschaft, 1/73 in Reserve. Am 22. 10. brach nach kurzem äußerst heftigem Trommelfeuer der Engländer um 6.10 vorm. mit Großpatrouillen (100—150 M.) gegen den r. Fl. d. R. vor. Im gut liegenden Inf.-Feuer der 5./73 unter Lt. d. R. Heins und dem unterstützenden M.G.-Feuer brach dieser Vorstoß vor der deutschen Linie zusammen. Der Rest des Tages brachte nur Störungsfeuer des Gegners, der außerdem den Versuch machte, auf den l. Fl. des R. sich einzuschießen, dem 1 Kp. der M.G. Scharfsch Abt. 70 zugeteilt wurde. Einen

vejonders schweren Verlust erlitt das R. an diesem Tage dadurch, daß Lt. d. R. Brecht als Führer des Div.-Spähtrupps auf einem Erkundungsgange zum K. T.K. der 3. Mar. Div. fiel. In der Nacht zum 23. 10. begannen 65 M. der Pi. K. 221 mit dem Bau eines Hindernisses vor dem l. Fl. des R., Angriffe erfolgten am 23. 10. nicht, doch hatte die Truppe durch das schwere Feuer sehr zu leiden, nicht weniger durch die vom Regen hervorgerufene Nässe, die mannigfache Erkrankungen nach sich zog. Ferner war trotz Nebel und Regen die fol. Fliegertätigkeit sehr rege. Regen und Sturm wüteten auch in der Nacht des 24./25. 10, ohne daß darum das fdl. Feuer abflaute. Dagegen wurden alle Fernsprechleitungen nach vorn wie auch zu den Art.-Gruppen hin unterbrochen. Versuche, sie wiederherzustellen, waren zunächst aussichtslos Bei der Dunkelheit und dem Wüten der Elemente wurden die Enden der teils zerrissenen, teils zerschossenen Kabelleitungen in dem Schlammfeld, in das die ganze Gegend verwandelt war, nicht gefunden. Trotz opferwilliger Tätigkeit

der Leitungspatr. gelang die Herstellung des Verbindungsnetzes erst bei Helligkeit. Bei einem abendlichen Feuerüberfall am 25. 10. fiel Lt. d. R. Neumann.

Nach sehr unruhiger Nacht, in der das anhaltende Art.-Feuer des Feindes zeitweise zu trommelartigen Wellen sich steigerte, setzte es am 26. 10. um 6.45 vorm. schlagartig und in nicht zu steigerndem Maße erneut gegen den ganzen R. Abschnitt ein. Auf der ganzen Front hod gehende Sperrfeuerzeichen bekundeten bald darauf, daß der seit Tagen erwartete Angriff des Gegners begonnen hatte. Die kurz nach 7 Uhr vorm. vom Meldekopf einlaufenden Nachrichten gaben dem R. Stb. noch keine Kenntnis von Einzelheiten. Die erste vom Kom. III./73 , Major a. D. Dietlein, als K. T. K. erstattete Meldung überbrachten um 8.15 vorm. Utffz. Holty, 9./73, und Gefr. Schulte, 11/3. Danach war der Gegner auf dem r. Fl. bei 9. u. 10/73 eingebrochen; gleichzeitig sollte er südl. des R. die Höhe herabsteigen. Da somit für die nach vorn fechtenden Teile der 10/73 und die am l. Fl. stehende 11./73 die Gefahr der Umgehung nahegerückt jien, erhielt das Bereitschaftsbatl. 1/73 um 8.20 vorm. Befehl, sofort nach vorn zu rücken und den Feind im Gegenstoß zu werfen, bis die alte Hauptwiderstandslinie in allen ihren Teilen wieder erreicht fei. Gleichzeitig wurde dem B. der Reserve, II./73, aufgegeben, einen weiteren Einbruch des Gegners aus südw. Richtung im Verein mit der Naht-Kp. 1./73 zu verhindern. Dieses B. suchte die Lage zunächst durch Patr. auf Goudberg, Mosselmarkt und Paschendaele zu klären. Zum bayr. R. I.R. 22 in Nachbarabschnitt l. wurde Lt. Jünger entsandt, um Nachrichten über die dortige Lage einzuziehen; er fand den R. Kom. noch ununterrichtet über irgendwelche Vorgänge bei jeiner Truppe. Um 9.52 vorm., kurz nach Rückkehr jenes Offiziers, meldete der Nachbar, daß Gegner bei Paschendaele an Straße Ppern-Mosselmarkt eingedrungen fei. Zur endgültigen Klärung der Lage wurde von II./73 nochmals eine Patr. unter Gefr. Mar als Führer auf Mosselmarkt vorgetrieben; doch kam von ihr keine Nachricht: sämtliche Leute hatten, wie später festgestellt worden, den Heldentod gefunden. Deshalb ging um 11.10 vorm, wiederum Lt. Jünger mit dem Späh-Offz. der Div. über Meldekopf nach vorn, um die Lage der Kampflinie festzustellen. Seine um 12.25 nachm.,

überbrachte Meldung lautete: „Nach Einbruch des Gegners am r. Fl. bei 9. u. 10./73 ift durch den Gegenstoß der 12./73 die alte Linie im allgemeinen wiederhergestellt, der r. Fl. nur unwesentlich zurückgebogen, Anschluß an I.R. 164 vorhanden. Am l. Fl. aber ift durch Mangel an Kräften infolge starker Verluste die Lage gefährdet: DifilerMegt. 78. s

114

Hier ist der Gegner tief eingebrochen, die Betonhäuser am J. Fl. der 11/73 find in Feindeshand. Von dieser Kp. fehlt jede Meldung.“ Wenige Minuten darauf, um 12.30 nachm., wurde diese Schilderung der Lage u durch den aus engl. Gefangenschaft entwichenen Gefr. Prudehl, 3. M.G.K., der im Abschnitt der 11/73 gelegen hatte. Danach hatte der Beim bayr. R. J. R 22 eingebrochene Gegner die 11./73 von hinten gepackt; nach tapferer Gegenwehr sei sie größtenteils in Gefangenschaft geraten. Eine gleichzeitig vom K. T. K. eintreffende Meldung besagte, daß der Gegenstoß des 1/73 vorwärtsgekommen, am I. Fl. aber noch eine Lücke von mehreren hundert Metern zu schließen sei. Das fdl. Feuer habe nachgelassen, und ein neuer Angriff des Gegners sei wohl nicht mehr zu erwarten. Da die vorn fechtenden Teile völlig durcheinander geworfen waren, ordnete der R.Kom. um 3.40 nachm. an, daß zur Wiederherstellung geordneter Verbände III./73 im Laufe des Abends durch 1/73 mit 6./73 abgelöst, und daß zur Schließung der Lücke wie zur Herstellung des Anschlusses an die Bayern die in der Nahtstellung durch 8./73 zu ersetzende 1/3 und mit ihr 7./73 eingesetzt werden folle. Die Bewegungen zur Ausführung dieses Befehls begannen um 4.55 nachm. Dem ER. standen nun außer 5./73 keine Kräfte mehr zur Verfg., zudem erwiesen sich die zur Herstellung des Anschlusses l. bestimmten Kpn. nicht stark genug für die notwendige Verlängerung der Linie. Für diesen Zweck wurden von der 221. I.B. daher die Pi. K. 221 und 262 zugewiesen und neben I.R. 465, dem Ablösungstruppenteil des bayr. R. I.R. 22, eingesetzt. Im ganzen Div.-Abschnitt war am Abend des 26. 10. die Lage die, daß das Vorfeld größtenteils aufgegeben, die alte Hauptwiderstandslinie aber restlos gehalten war. Diese verlief im R. Abschnitt etwa 100 bis 150 m östl. der Vorfeldlinie; am I. Fl. klaffte jenes Loch, das zu schließen der Nacht vorbehalten blieb. Wo der r. Fl des l. Nachbars zu suchen war, stand noch nicht fest; anscheinend lag er erheblich rückwärts des l. Fl. der Füsl. Für frische Kräfte bei etwa erneutem Angriff des Feindes war durch Heranziehen des Eingreif-R. (bayr. R. I.R. 10) in den Bereitschaftsraum nach Rood-Kruis vorgesorgt. Die Verluste des F.R. stellten sich auf 10 Utffz. 42 M. an Gefallenen; 4 Offz., 10 Port. Ulffz., 24 Utffz, 130 M. waren verwundet; unter den vielen Vermißten befanden sich außer den 3 Kp.-Führern der vorderen Linie noch 1 Offz. u. 2 Offz. Stellv. Von den verw. Dffz. verstarb Lt. d. R. Knittel später an seinem schweren Bauchschuß. In den ersten Nachtstunden des 27. 10. wurden dem F.R. in IL/164 u. M. W. Kp. 111 noch weitere Kräfte zur Vfg. gestellt, und zwar zum

115

flankierenden Vorstoß gegen einen etwa in nördl. Richtung vorbrechenden Feind. Zu deren Einsatz aber kam es nicht, da der an diesem und den nächsten Tagen zu neuen Angriffen nicht mehr schritt. Eine Offz. Patr. des Fldw. Lt. Ferchland, 5/73, meldete um 2 Uhr nachts die Feststellung des r. Fl. bayr. R. I.R. 22. Der Anschluß an den l. Fl. des F.R. war damit freilich noch nicht hergestellt. Auch am Vorm. blieben verschiedentliche Versuche, die Lücke zwischen dem l. Fl. der Füfl. und dem r. des inzwischen in die Linie eingerückten I.R. 465 zu schließen, ergebnislos und mußten eingestellt werden; denn der Gegner, der jede Bewegung auf dem gegen S. W. nach Goudberg abfallenden Hang beobachten konnte, nahm vorrückende Teile jedesmal unter heftiges M.G.-Feuer. Übrigens drohte hier auch keine unmittelbare Gefahr, da der nicht besetzte Geländeteil eine völlig versumpfte Fläche bildete, aus der nur einzelne Trichterränder hervortraten. In den späten Abendstunden wurde F.R. 73 — mit Ausnahme des R. Stb. u. der Naht-Kp. 8/73, die erft am 28. 10. ihre Stellungen verließen — durch bayr. R. I.R. 10 abgelöst. Die Füsl.- Btle. rückten in die Unterbringungsräume des Eingreif-Kds.: 1./73 nach Gemeenhof, IL/73 nach de Ruiter und Most, III./73 nach Roulers; R. St. Ju. wurde Moft. Der 28. u. 29. 10. wurden dann dazu benußt, die Verbände zu ordnen sowie die Bestände an Nahkampfmitteln aufzufüllen; ferner setzte die ruhende Truppe Anzug und Waffen notdürftig wieder instand.

Am 30. 10., 7.50 vorm., wurde F.R. 73 mit zugeteilter Stoßbatterie 3./94 nach Rood Kruis in Marsch gesetzt, um hier als Gruppenreserve bereitgestellt zu werden. Um 9.55 vorm. wurde 1./73 in die Res.-Stellung des bayr. R. I.R. 10 vorgezogen, um 10.40 über die anderen beiden B. in der Weise verfügt, daß 11./73 hinter dem l. Fl. der 5. bayr. R. D. östl. der Art.-Schutzstellung, III./73 hinter II./73 zu beiden Seiten der Straße Rood Kruis— Mosselmarkt Aufstellung fand. Als 1./73 vom bayr. R. I.R. 10 um 4 Uhr nachm. Befehl zum Gegenstoß erhielt, wurde II./73 in deffen Res.-Stellung vorgezogen und östl. der Arti. durch III./73 ersetzt. Der erft um 5.30 nachm. in Fluß kommende Angriff des 1/73 geriet in sehr starkem Art.-Feuer sowohl wie im Sumpfgelände alsbald ins Stocken. Nur Bruchteile des B. vermochten sich zwischen die in vorderer Linie kämpfenden Truppen zu schieben, so daß es nicht gelang, eine in der Mitte der R. D. klaffende Lücke von 500—800 m zu schließen. Deshalb erging am 31. 10., 4 Uhr vorm., an II./73 der Befehl, mit dem r. Fl. an Straße Nordhof— Wallemolen, mit J. Fl. auf Goudberg vorgehend, die Linie Goudberg—K. T. K. zu gewinnen und alle vor dieser Linie liegenden Engländernester zu räumen. Um 6.15 vorm. trat II/ 3 an und

s

konnte um 11.15 melden: „Gegner über den Padeel-Bach zurückgeworfen, Verbindung zwischen K. T. K. u. I.R. 465 bei Goudberg hergestellt, 3 fdl. M.G. erbeutet.“ Diese von allen vorgesetzten Dienststellen bis hinauf zum Oberbefehlshaber besonders anerkannte Leistung des B. v. Brixen war nicht ohne schwere Verluste gerade an Offz. erreicht. Gefallen waren der B.-Adj., Lt. Gaston Lemiere, Lt. d. R. Meyer 7./73 u. 1 Offz. Stellv.; von den verwundeten Führern starb

Lt. d. R. Zürn am 1. 11. im Feldlaz. Rumbeke. Am Nahm. u. Abd. des 31. 10. rückten alle 3 B. — die der Kampflinie nach Ablösung durch 2. B./164 — wieder in die alten Quartiere des Eingreif-Rgts.

Der November 1917 begann mit verhältnismäßig stillen Tagen. Den Füsl., deren Nerven auf das höchste gespannt waren durch die fortgesetzte Inanspruchnahme, wurde zur Erholung von den Eindrücken der letzten Kämpfe Ruhe gelassen. Ein erneuter Einsatz der Truppe, bei der schon am 26. 10. die vierten Züge mit nach vorne genommen, ferner auch die g. v. sowie alle befonders ausgebildeten Leute, wie Handwerker, Inf., Pioniere, Minenwerfer in die Reihen getreten waren, erschien unzweckmäßig, da die Erkrankungen zugenommen hatten und der Ausfall an Führern, Offz. wie -Utffz. gewaltig gewesen war. Trotzdem wurde, da an Ablösung nicht zu denken, mit neuen Kämpfen dagegen zu rechnen war, auf Befehl der Div. das R. am 1. 11. für den Gefechtsfall neuformiert. Die Einteilung des R. in 3 B. wurde beibehalten, aus den Kpn. jedoch Halb-Kpn. gebildet, die innerhalb der Batl. zu 2 Kp. unter je einem Führer vereinigt wurden. Doch schon am 2. 11. mußte ein aus dem ganzen R. aufgefülltes B. zu 4 Kpn. von je 100 M. unter Hptm. v. Brixen dem I.R. 164 in deffen Res.- Stellung zur Bfg. gestellt werden. der R. Stb. und die nicht eingesetzten Teile erreichten am 3. 11. mit Fußmarsch den Bhf. Gits; von hier erfolgte Abbeförderung in den neuen Unterbringungsraum bei Tourcoing, der um 9 Uhr abds. erreicht wurde. Dort trafen am 6. 11. auch das zusammengestellte B. v. Brixen, zunächst ohne M.G.K., dieje am 8. 11. ein.

XX. Im Artois und bei Cambrai.

9. 11. 17 bis 31. 1. 18.

Am 9. 11. wurde F.R. 73 wiederum verladen und lag vom 10. 11. ab mit R.Stb. u. 1/73 in Monchecourt (9./73 in Emerchicourt), 1.73 in Arleux (1. MER. in Hamel), von 11/73 Stb., 6., 7. u. 2. M.G.R. in Billers au Tertre, 5. u. 8/73 in Bugnicourt. Während letzteres B. noch

bis 14. 11. in feinen Unterkunftsorten blieb, rückten am 13. 11. das 1/73 in die Bereitschaftsstellung des bisher von I.R. 162 besetzten Abschnitts, III./73 in die Reserve nach Lecluse. Vom 15. 11. ab, an welchem Tage auch der R.Stb. diefe Unterkunft erreichte, ward III./73 Kampfbatl. und in der Reserve durch das nun ebenfalls nach Leeluse herangezogene 11/73 ersetzt. Hier traf auch Ersatz aus der Heimat ein, meist Leute zwischen 20 und 30 Jahren, aber zum Teil wenig gut bekleidet. Die neue Stellung der Füsl. gruppierte fich weftnordiw. um das Dorf Vis en Artois. Gleich in den ersten Tagen der Besetzung, am 16. u. 17. 11., streute der Engländer lebhaft Gräben und rückwärtiges Gelände ab; am 18. 11. blies er Rauch ab, anscheinend als Probe für einen Gasangriff. Eine Patr. unter Fahnenj. Utffz. Wimmer stellte am 19. 11. fest, daß der engl. Graben durch 2 Drahtverhaue geschützt war, von denen aber nur der am weitesten östliche gut sei. Am 20. 11.

erschienen mit Einsetzen des Tageslichts zahlreiche Flieger in geringen Höhen über und hinter den Linien des R., beschossen sie ohne viel Erfolg und belegten vermeintliche Battr.-Stellungen mit Bomben. Eines der Flugzeuge wurde durch M.G. u. Inf--Feuer abgeschossen. Trotzdem traten durch andere unglückliche Umstände verschiedene Gaserkrankungen und Todesfälle ein. In einem Fall krepierte eine Gasmine bei einem Alarmposten, der im Begriff war, seine Maske aufzusetzen; eine zweite Mine warf ihn in den Stollen. In einem anderen Falle krepierte eine Mine im Stollenhals, das Gas floß in den Stollen, und die noch beim Aufsetzen der Masken betroffenen Leute atmeten Gas ein. In einem dritten Falle warf dis Mine einige Füll. um und riß die Masken herunter, da die Leute in Draht und Astwerk fielen. Vom 22. 11. ab war 1/73 Kampfbatl., 11.173 zunächst Gruppenreserve im Wotan-Graben, ab 23. 11. in der Art.- Schutzstellung, III./73 in Bereitschaft. Die 111. I.D. war hier der Gruppe Lewarde des Gen. Lt. Albrecht unterstellt.

Am 30. 11., 12.45 vorm., wurde das seit 27. 11. wieder in Lecluse untergebrachte II./73 mit Lastkraftwagen nach Baralle geschafft, um in der Schlacht um Cambrai bei der 49. R. D. eingesetzt zu werden. Im besonderen unterstand das B. hier dem R. I.R. 225, nach dessen Kom. Stoßtruppe Koeppen benannt. Von diesem R. waren zu einem vorbereiteten Angriff am 30. 11., 11.50 vorm., 2 Btle. in vorderer Linie bestimmt, das dritte folgte unmittelbar dahinter als Unterstützung, 11.73 stand dem RKom. als Rückhalt zur Verfügung. Ziel des Angriffs war Wiedergewinnung der I. u. II. Siegfriedstellung an der Straße Cambrai Bapaume. Das um 2 Uhr nachm. in Baralle eingetroffene 11./73 wurde

vom Park dieses Ortes um 3 Uhr nachm. an den Nordkanal bei Schleuse I zur Vfg. des R. Kom. herangezogen. Hier verblieb es zunächst als Regts.- Reserve an Stelle des inzwischen eingesetzten III. /R. 225. Um die Mitternacht der Monatswende hatte die Lage sich derart gestaltet, daß Restteile des II /R. 225 in der Mitte, am l. Fl. 1 /R. 225 mit schwachen Teilen die Linie Moeuvres—Graincourt hielten. Südwestl. Schleuse II jedoch saß der Engländer noch in einem Nest als starkem Stützpunkt. Um 12.10 vorm. des 1. 12. wurden die bereits in die Nähe dieser Schleuse vorgeschobenen Kpn. 8./73 dem II/ R. 225, 7/3 dem III/ R. 225 zu erneutem Vortragen des Angriffs zur Pfg. gestellt, um 1 Uhr vorm. 5./73 in die bisherige Sturmausgangsstellung vorgezogen. Um 7 Uhr vorm. ging 7./73 allein vor — von den Batl. des R. I.R. 225 wurde der Befehl des R. Kom. nicht ausgeführt! —, rollte zunächst, durch den Drachengraben dringend, das Engländernest bei Schleuse IT auf und stürmte dann den dl. Graben weiter nach Süden zu in etwa 1 km Tiefe. Sie erbeutete hierbei neben anderem Material 5 M.G. u. 1 l. M. W. und nahm 3 Offz. 200 M. gefangen. Auf die Meldung von diesem Vorstoß wurde mit erneutem Befehl zum Vorgehen dem III/ R. 225 auch 5/73 zur Vfg. gestellt und bisher noch in der Rgts.- Reserve liegende 6./73 in die Zwischenstellung (Sturmausgangsstellung) herangeführt. Unter Führung des B.- Rom., Hptm. v. Brixen, der sich persönlich zur Erkundung vorbegeben und Teile der 8./73 herangeholt hatte, griffen die Füsl. erneut an und erweiterten durch flotten Vorstoß in südl. Richung ihren

Geländegewinn bis zur Tiefe von 132 km. Da aber vom R. I.R. 225 nur die 12. Kp. als Flankendeckung einen Parallelgraben, und auch nur zum kleinen Teil aufräumte, riß nunmehr die Verbindung der weit vor der übrigen Front liegenden Füfl. nach hinten ab. Bei mangelndem Nachschub an Handgranaten, aber schwerstem Beschuß mit M.G., M. W. u. Granatwerfern nicht nur aus südö., südl. u. südw., sondern auch aus westl. und fogar aus nördl. Richtung traten empfindliche Verluste ein. Die Führer der 7. u. 8./73, Lt. d. L. Hopf und Lt. d. R. Tebbe fielen. Zwei andere Offiziere, dazu Lt. Jünger, der wieder besonders sich ausgezeichnet hatte, waren verwundet. Einem um 1 Uhr nachm. erfolgenden Gegenstoß mit starken Kräften konnten die restlichen Teile jener beiden Kpn. nicht standhalten. Sie wichen unter weiteren herben Verlusten kämpfend zurück, bis sie von 5.73 aufgenommen und der wenigstens soweit behauptete Geländegewinn nach Süden abgeriegelt werden konnte. Die von 3 Uhr nachm. an eintretende Art-Tätigkeit des Feindes blieb ohne entscheidende Wirkung, so daß die Verbände sich ordnen und Abschnitte neu sich ein-

teilen ließen. Dabei erhielten 5., 6. u. 8./73 jowie 12,/R. 225 die Mitte der Stellung unter dem Befehl des Kom. II./73; 7./73 wurde mit UI. R. 225 als Sicherheitsbesatzung in die Sturmausgangsstellung zurückgezogen. Für die Kpn. im Abschnitt Brixen war am 2. 12. die Lage eine durchaus ungünstige: Auf einem Raum von 200 m waren 4 Kpn. in Gesamt- Gefechtsstärke von rd. 300 M. eingesetzt, Tiefenstaffelung war überhaupt nicht vorhanden; dafür bot der I. Teil des Abschn. dem Gegner nicht nur die Front, sondern auch Flanke und Rücken. Die fd. Art,, die vorm. sich ziemlich ruhig verhalten hatte, begann von Mittag an sich lebhafter einzuschießen. Jetzt machte nach vier schlaflosen Nächten, den nervenspannenden Momenten des Angriffsgefechts, dem Durchqueren des

äußerst heftigen Sperrfeuers auch noch die außerordentliche Engigkeit in den Gräben sich geltend. Ein Rückschlag schien nicht ausbleiben zu können, zumal bei der Truppe viel fast unausgebildeter Ersatz sich befand. Besonders bei einbrechender Dunkelheit, als irgendwo im Vorfelde ein paar Handgranaten krepierten, der Gegner ein Sperrfeuersignal abgab und verstärktes fdl. Art.-Feuer einsetzte, wurden selbst die Füsl. unruhig. Doch auch diesmal und hier gelang es dem energischen Eingreifen der Führer aller Dienstgrade, dafür zu jorgen, daß die Leute die Besinnung nicht verloren, sondern die bisher gehaltenen Grabenstücke bis zur Ablöfung durch 2 Kpn. R. F.R. 80 in der Nacht des 2./3. 12. restlos behaupteten. Der Gruppenbefehlshaber sowie die Kdre. der 111. I.D. u. 221. I.B. drückten durch Fernspruch dem Hptm. v. Brixen zugleich für das B. — das außer den bereits erwähnten Offizieren einen Gesamtverlust von 15 Utffz. u. 82 M. hatte — ihre hohe Anerkennung für die bewiesene Angriffsfreudigkeit und Tapferkeit aus.

Bei Vis en Artois, wo 1/73 in Kampfstellung, III. /73 in Bereitschaft sich befanden, waren der 1. u. 2. 12. ruhig verlaufen. In der Nacht zum 3. 12. wechselten diefe beiden B. ihre taktische Bestimmung. Am 3. 12., 3 Uhr nachm., rückte II./73 zu wohlverdientem Ausruhen in Lecluse ein: die über ihren Sieg glücklichen Leute machten einen sehr guten und sogar frischen Eindruck. Dies Ruheverhältnis dauerte

für das B. bis zum 9. 12., in dessen Morgenstunden es dann den Kampfabschnitt übernahm. In der Nacht zum 19. 12. — als wieder III./73 die vorderste Linie innehatte

— versuchte eine engl. Patr. in einen Postengraben südl. der Straße Arras Cambrai einzudringen. Eine im Vorgelände befindliche Füfl.- Patr. von 3 M. unter Führung des Utffz. Lübbers griff sofort mit Handgranaten den Gegner an, der sich eiligst zur Flucht wandte. An einem eingebrachten Schwerverwundeten, der bald darauf starb, konnte festgestellt

120

werden, daß noch die 34. engl. Div. vor der Front des F.R. sich befand. Der Weihnachtsabend des Jahres 1917 sah die gegenseitige Ablösung der Btle. Nach Nebeltagen war klares Wetter und starker Frost für den Rest des Monats eingetreten. Helle Mondnächte und tiefer Schnee erschwerten den Patrouillengang — so kam es denn nicht mehr zu besonderen Ereignissen oder bemerkenswerten Taten.

1018

Mit dem Beginn des neuen Jahres, welches das letzte, in feinen Folgen schmerzlichste Kriegsjahr auch für das F.R. 73 werden folte, gingen II./73 in die Kampfstellung, 1/713 in Bereitschaft, III. /73 in das Ruhequartier Lecluse. In den Nächten des 7/8. bzw. 8./9. 1. wurde das R. in seinem Abschnitt durch I.R. 41 abgelöst und mit 1/7. A. 94 als Eingreiftruppe der Gruppe Lewarde bestimmt. R.Stb. u. 1/73 fanden in Estrées sehr dürftige Unterkunft; 11./73 kam mit Stb., 5. u. 6. Kp. nach Ermitage, 7. u. 8. nach Goun, III./73 nach Arleux. Nur in letzterem Ort war die Unterbringung, wenn auch eng, so doch ausreichend. Infolgedessen wurde auf dringende Vorstellungen bei der 111. I.D. auch noch Tortequenne in den Unterbringungsraum des F.R. hineinbezogen und nach entsprechender Herrichtung am 16. 1. von der 1. M.G.K. bezogen. Exerzieren, Gefechts- und Marschübungen füllten die Tage aus. Cinweisungs-Kdos. bis herab zu den Kpn. erhielten Gelegenheit, sich in den Abschnitten der 16. bzw. 24. I.D. umzusehen, in denen ein Eingreifen des R. in Frage kommen konnte. Durch A.K. O. vom 21. 1. 18 wurde Oberst v. Oppen zum Kom. d. 201. I.B., an feiner Statt Major v. Bardeleben, bish. Kom. d. Lst. I.R. 42, ein langjähriger Angehöriger, jhon durch die Person seines bei Colombey gefallenen Vaters mit den ältesten

Überlieferungen der Füsl. verknüpfter aktiver Stabsoffizier des R., zu dessen Kom. ernannt. Am 24. 1. 18 verabschiedete sich Oberst v. Oppen bei einem Regts.-Appell von den Füfl., denen er fast 314 Jahre lang ein treubesorgter Vater und glänzender Führer gewesen. Als Befehlshaber des deutschen Asienkorps ift dann Gustav v. Oppen am 31. 10. 18 im Lazarett Bosanti einer Cholera-Erkrankung erlegen. In fremder Erde, dort, wo die nördliche Spitze des Heiligen Landes nahe der Küste des Mittelländischen Meeres an die Halbinsel Kleinasiens stößt, auf der Höhe des Passes

über das wildzerklüftete Taunusgebirge, am Berghang unter einem breitästigen alten Kiefernbaum ruht sein Körper. Sein Bild aber, sein Geist und sein Wollen, lebten und leben fort in den Herzen seiner

üf. „Klar, praktisch, zielsicher war alles, was er anpackte: alles tat er mit Wärme. Seine unverwüstliche Frische, feine eisernen Nerven, sein lebensfroher derber Humor, feine kaltblütige Ruhe und Unerschrockenheit richteten auf und rissen fort in ruhigen und ernsten Stunden. Seine kluge, sichere Führung kannten Maß und Ziel und verlangten nie Unmögliches; aber das als richtig Erkannte wußte er energisch durchzusetzen. Seine Freundlichkeit und Herzensgüte machten keinen Unterschied zwischen den Menschen. Gottesfurcht, schlichte Geradheit, Offenheit, strenge Eh und Pflichtauffassung waren die Ecksteine seines Charakters. Ein präch ger Mann und Soldat, eine edle und echte Führernatur ging von den Seinen in der Mittagsstunde des Lebens. Möchten Helden wie er neu erwachsen in deutschen Landen!“